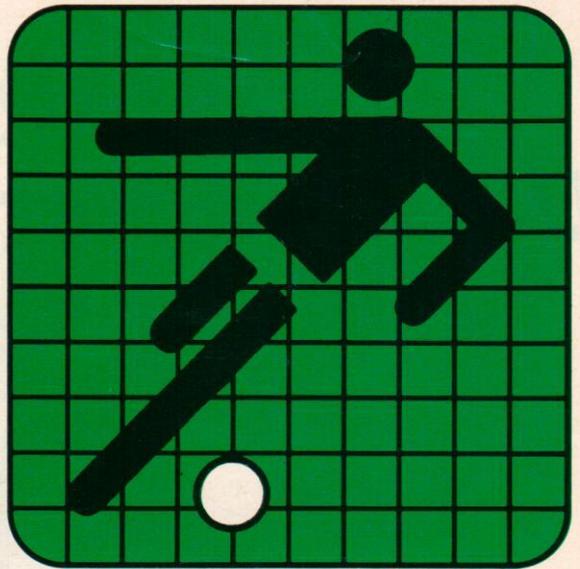


fußball training



Herausgeber: Gero Bisanz, Mitglied des
Lehrstabes des Deutschen Fußball-Bundes

Zeitschrift für Trainer,
Lehrer, Übungsleiter
und Schiedsrichter

Februar 1985
3. Jahrgang

2



neu

ISOSTAR: isotonischer Durstlöscher zum Durchhalten



Offizieller
Ausrüster
der Olympia-
mannschaft
der Bundes-
republik
Deutschland
Los Angeles 1984



Ein ideales Getränk für alle, die Sport treiben oder körperlich aktiv sind.

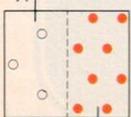
Körperlich Aktive geraten leicht ins Schwitzen und verlieren mit dem Wasser wichtige Mineralsalze. Das Resultat: Durst und Erschöpfung. Denn ohne genügend Flüssigkeit und Mineralsalze kann es zu Kreislaufbelastungen oder Stoffwechselstörungen in den Muskelzellen kommen. Schon ein Flüssigkeitsverlust von 2% des Körpergewichts (1 bis 1½ l) kann zu einem Leistungsabfall von 20% führen. Wer also einem Verlust der Leistungskraft begegnen will, muß trinken. Aber es muß das Richtige sein.

Dafür gibt es nun einen isotonischen Durstlöscher ISOSTAR

Weil ISOSTAR isotonisch ist, löscht es den Durst besonders rasch, denn ISOSTAR wird vom Körper schneller aufgenommen als herkömmliche Getränke.

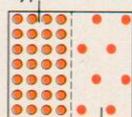
Schematische Darstellung des isotonischen Prinzips

Hypotonisches Getränk



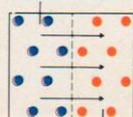
Teilchenkonzentration
in körpereigener Flüssigkeit

Hypertonisches Getränk



Teilchenkonzentration
in körpereigener Flüssigkeit

Isotonische Teilchen-
konzentration in ISOSTAR



Teilchenkonzentration
in körpereigener Flüssigkeit

Somit kann durch Schwitzen verursachter Leistungsabfall verhindert werden. Herkömmliche Getränke sind entweder „dünn“ (hypotonisch) oder „dick“ (hypertonisch) als die Körperflüssigkeit und müssen vom Körper erst „aufbereitet“ werden, bis sie „isotonisch“ sind und dem Stoffwechsel zur Verfügung gestellt werden können.

ISOSTAR – ein idealer Durstlöscher beim Sport.

Wer ISOSTAR trinkt, bringt den Flüssigkeitshaushalt des Körpers schnell ins Gleichgewicht, ohne den Organismus zu belasten. ISOSTAR ersetzt die durch Schwitzen verlorene Flüssigkeit und Mineralsalze und enthält wichtige Vitamine. ISOSTAR schmeckt erfrischend und löscht schnell den Durst.

isostar
isotonischer Durstlö-
scher bei körperlicher
Leistung.



ISOSTAR gibt es flüssig und in Pulverform, u.a. im Lebensmittelhandel, Sportgeschäften und Drogerien. Auch erhältlich in der Schweiz und Österreich.



Gero Bisanz

Herausgeber
und Schriftleiter von
„fußballtraining“

**„Unsere Bundesliga-
trainer sind bereit,
ernsthaft nach
Gründen für das
augenblickliche Tief
zu suchen und
eigene Trainings-
praktiken zu über-
denken und even-
tuell zu ändern.“**

Liebe Trainerkollegen, liebe Leser!

„Jugendtraining in der Kritik“ – „Der deutsche Fußball steckt in einem Wellental“ – „Trainiert die Bundesliga falsch?“ – solches und ähnliches konnte man in der letzten Zeit häufig lesen.

In einer „Kicker“-Artikelserie ist besonders die Bundesliga stark kritisiert worden. Es wurde u. a. der Vorwurf erhoben, daß die Bundesligatrainer verletzte Spieler zu früh wieder einsetzten, daß es in der Saison 1984/85 bisher mehr Verletzte gab als bisher, daß sich die Spieler nicht genügend aufwärmten und deshalb vermehrt Verletzungen auftraten, daß die Fußballprofis, weil sie sich u. a. auch individuell aufwärmen, unsystematisch arbeiteten u. v. m.

Bei einer Arbeitstagung der Bundesligatrainer in Frankfurt, bei der einige Vertreter der Medien, darunter auch der verantwortliche Redakteur der „Kicker“-Serie anwesend waren, stellte sich heraus, daß die Recherchen zu diesem Artikel unvollständig waren; daß die Zeit für eine umfassende Befragung nicht vorhanden war, daß die Befragungen unvollständig und einseitig waren; so äußerte sich jedenfalls der zuständige Redakteur vor den Bundesliga- und den DFB-Trainern.

Als Leiter dieser Bundesligatrainer-Tagung, die jährlich einmal stattfindet, bei der ein intensiver Gedanken- und Informationsaustausch erfolgt, bekam ich den Eindruck: Unsere Bundesligatrainer sind besser als ihr Ruf. Es war erfreulich, wie aufgeschlossen und ernsthaft alle anstehenden Themen behandelt und diskutiert wurden.

Neben einer Analyse der Europameisterschaft in Frankreich standen Themen auf der Tagesordnung, die umfangreiche Kenntnisse und eine Menge Sachverstand voraussetzten. Ich kann hier mit Überzeugung feststellen, daß unsere Bundesligatrainer, wie von Fachleuten auch nicht anders zu erwarten, fach- und sachkundig sind und ihr Metier beherrschen.

Neben den Hauptreferaten – Prof. Dr. Liesen referierte über die Wichtigkeit eines wohlgeplanten Ausdauertrainings und Prof. Dr. Groszer sprach über ein effektives Krafttraining – gab es Diskussionen über eine längere Winterpause, über einen Pflichtspielbetrieb in der Halle während der Winterzeit und v. a. m.

Die Berichte in der Presse und in anderen Medien, besonders die „Kicker“-Serie über die Bundesliga, stimmen meines Erachtens in ihrer Tendenz nicht; sie verfälschen das reale Bild unserer Trainer und basieren häufig auf Annahmen und Vermutungen; viele Aussagen in der Presse werden sehr oft leichtfertig und verantwortungslos gemacht, wodurch dann zwangsläufig ein falsches Bild entstehen muß.

Während des Frankfurter Seminars konnte festgestellt werden, daß die Bundesligatrainer bemüht sind, dem Ansehen des deutschen Fußballs wieder auf die Sprünge zu helfen, daß sie ernsthaft nach Gründen für das augenblickliche Tief suchen und Lösungswege vorschlagen, daß sie bereit sind, eigene Trainingspraktiken zu überdenken und eventuell zu ändern.

Man gewann den Eindruck, daß jedem Trainer eine positive Entwicklung des deutschen Fußballs am Herzen liegt, und daß sie alle gemeinsam helfen wollen, das Fußballspiel wieder anziehend zu machen und attraktiv zu „verkaufen“.

Wenn auch die Medienvertreter, also diejenigen, die die öffentliche Meinung in starkem Maße beeinflussen, so verantwortungsbewußt reden und vor allem schreiben würden, wie unsere Trainer ihre Arbeit auffassen, dann wäre dem deutschen Fußball sicher sehr geholfen.

Meine Beobachtungen besagen, daß die Bundesligatrainer genau wissen, um was es geht, daß sie ihre Arbeit sehr

ernsthaft und pflichtbewußt machen, daß sie bemüht sind, Fehlentwicklungen zu bekämpfen, und daß sie gemeinsam Anstrengungen unternehmen, das Niveau des deutschen Fußballs zu verbessern und auch das Image ihres Berufsstandes aufzupolieren. Dies alles kann nur begrüßt werden.

*

Die Witterungsverhältnisse während der Übergangszeit von der ersten zur zweiten Spielsaison waren in diesem Winter besonders extrem; Frost und Schnee wurden vom Regen abgelöst – und der Winter ist noch nicht vorbei. Das bringt zwangsläufig wieder die Diskussion über eine vom DFB zeitlich festzulegende Winterpause in Gang.

Alle DFB- und Bundesligatrainer plädieren für eine Pause von Mitte Dezember bis Ende Februar. Gründe, die dafür sprechen, gibt es genug: weniger Spieldausfälle; bessere Platzverhältnisse; damit Verbesserung des Spielniveaus, mehr Zuschauer, weil bei schlechter Witterung kaum mit gutem Besuch gerechnet werden kann; die Trainer sind bei einer festen Winterpause eher in der Lage, das Training und die Spielabschlüsse zu planen usw.

Jetzt liegt es an den Organisationsleitern, die Wünsche der Trainer zu realisieren.

Mit einer gesteuerten Spielrunde in der Halle mit Pflichtspielcharakter will sich kaum ein Trainer anfreunden. Es wird befürchtet, daß das bisher noch lockere, interessante, attraktive und schnelle Hallenfußballspiel eine andere Note erfährt, die von Taktik, Härten und Gefahren von Verletzungen geprägt ist.

Wir werden kritisch beobachten, was geschieht; es sollte alles unternommen werden, was dem Ansehen des deutschen Fußballs hilft.

Ihr

Gero Bisanz



Der Verlag informiert

Wir haben in den letzten drei Ausgaben schon darauf aufmerksam gemacht:

„fußballtraining“ erscheint ab 1985 im Prinzip jeden Monat, allerdings werden aus redaktionellen Erwägungen zweimal zwei Hefte zu Doppelnummern zusammengefaßt. Preislich ändert sich am seit 1983 gültigen Einzelheft-Preis von DM 4,- nichts, aber wegen Verdoppelung der Heftzahl kostet das Jahres-Abonnement ab 1985 im Inland DM 48,- (Ausland: DM 54,-). Bitte berücksichtigen Sie dies, wenn Sie in den nächsten Wochen die Jahresrechnungen bzw. die Banklastschriften erhalten.

Apropos Banklastschriften: Wenn Sie uns eine Einzugsermächtigung erteilt haben und Ihre Bankverbindung und/oder Konto-Nummer sich in den letzten 10 Monaten geändert hat, teilen Sie uns die neue Bankverbindung bitte baldmöglichst und unter Angabe Ihrer Kundennummer (steht auf dem Adreßaufkleber auf dem Heftrücken) mit. Sonst werden erhebliche Bankspesen fällig, die wir Ihnen weiterberechnen müßten.

Wer uns eine Einzugsermächtigung erteilt hat, erhält ab 1985 auf den oben genannten Preis 2% Skonto. Übrigens: Die Jahresrechnung kommt bestimmt; warten Sie diese bitte ab, denn Vorauszahlungen ohne Rechnung werden meist zu Problemfällen.

Und ein letztes: Wenn Sie umziehen, sollten Sie uns außer der neuen immer auch die bisherige Anschrift mitteilen oder aber Ihre Kundennummer. Sonst wird weitere Korrespondenz mit Ihnen erforderlich. Vielen Dank.

Ihr Philippka-Verlag

PS: Auch von diesem Heft haben wir wieder viele Werbe-Exemplare versandt. Ein Bestellschein für ein Abo und/oder Fußball-Fachbücher befindet sich auf Seite 7. Ein vorbereitetes Überweisungsformular liegt bei.

In dieser Ausgabe

Oskar Schneider/Werner Staudt:

Schulung des Herausspielens von Torschuß-Situationen (I) 5

Friedhelm Wenzlaff:

Beispiele für das Einwurftraining 11

Gerd Thissen:

Fußball in der Halle (II) 13

Anne Trabant-Haarbach:

Internationales Welt-Turnier in Taiwan (II) 21

Heinz Eisengrein:

Spiel- und Übungsformen zur Verbesserung des Spannstoßens 25

Gunnar Gerisch/Joachim Krug:

Zum Phänomen des Heimvorteils
1. Folge: Ein Streifzug durch die Sportpresse 27

Soeben erschienen:

Kongreß-Bericht des Bundes Deutscher Fußball-Lehrer, Lehrgang 1984
in Hennef **DM 13,00**

Außerdem lieferbar:

1978 Saarbrücken **DM 11,00**

1979 Duisburg, 1980 Trier, 1981 Warendorf, 1982 Regensburg,
1983 Duisburg je **DM 13,00**

Preise zzgl. Versandkosten. Bitte benutzen Sie den Bestellschein auf Seite 7 dieser Ausgabe.

Philippka-Buchversand, Steinfurter Straße 104, 4400 Münster, ☎ 0251/20537



Zeitschrift für Trainer, Lehrer,
Übungsleiter und Schiedsrichter

Herausgeber:

Gero Bisanz, Mitglied des Lehrstabes des
Deutschen Fußball-Bundes

Redaktion:

Gero Bisanz (verantwortlich), Dietrich Späte
(Schlußredaktion), Christiane Späte,
Walter Haase

Redaktionskollegium:

Horst Köppel, Gunnar Gerisch, Horst Zingraf,
Erich Rutemöller, Horst R. Schmidt,
Anne Trabant-Haarbach

Zeichnungen:

Christiane Späte

Redaktionsanschrift:

siehe bei Verlag

Verlag und Anzeigenverwaltung:

Philippka-Verlag Konrad Honig, Steinfurter Str. 104,
4400 Münster, Tel. (0251) 20537*

Anzeigenleitung:

Konrad Honig

Diese Zeitschrift bildet mit den Titeln
„deutsche volleyballmagazin“, „Lehre & Praxis des Handballspiels“, „deutscher tischtennis sport“
und „Leistungssport“
die Philippka-„sportivkombi“.

Erscheinungsweise:

In der zweiten Hälfte jeden Monats

Bezugspreis:

Für Abonnenten ab 1985 jährlich (12 Hefte!)
DM 48,- (bei Abbuchung 2% Skonto) incl.
Mehrwertsteuer und Versandkosten.
Im Ausland DM 54,-. Bei Vereins-Sammelbestellungen ab 6 Heften 20% Rabatt. Einzelhefte:
DM 4,- zzgl. DM 2,- Versandkosten.
Bei einem Bestellwert von unter DM 15,-
Lieferung nur gegen Vorkasse (Scheck,
Briefmarken, Abbuchungsauftrag).

Abonnementbestellungen:

Direkt beim Verlag: möglichst mit Lastschrift-Ermächtigung, sonst Rechnung abwarten.
Kündigungen nur schriftlich und mit einer Frist von sechs Wochen zum 30. Juni oder 31. Dezember.

Gesamtherstellung:

Graph. Betriebe E. Holterdorf, 4740 Oelde

Titelfoto

Die Bayern gebremst – Klaus Schlappners „Waldhof-Buben“ machten die Bundesligasaison durch ihren überraschenden Auswärtserfolg in München wieder spannend.
Warum Auswärtssiege so schwer zu erringen sind und was es mit dem Heimvorteil (nicht nur in der Bundesliga) auf sich hat, dazu erfahren Sie Näheres in dem Beitrag von Gunnar Gerisch und Joachim Krug auf Seite 27.

Foto: Maria Mühlberger



Oskar Schneider/Werner Staudt:

Schulung des Herausspielens von Torschußsituationen

Vorbemerkungen

Das Herausspielen von Torgelegenheiten gehört zu den Grundsituationen des Fußballspiels.

Der Überzahlangriff bietet die Möglichkeit, insbesondere gruppentaktische Angriffsmittel zu verbessern (z. B. das Freilaufen, den Positionswechsel, Angriffe über die Flügel). Kombinationsformen (z. B. das Doppelpaßspiel, das Übergeben/Übernehmen) fördern das Zusammenspiel und vervollkommen gleichzeitig den technomotorischen Leistungsstand.

Die einzelnen Trainingseinheiten bauen methodisch aufeinander auf. Das Doppelpaßspiel und das Übergeben/Übernehmen sollten zuvor schon geübt worden sein, um sie als effektive Angriffsmittel einsetzen zu können.

Die zu den einzelnen Spielformen gegebenen Korrekturhinweise müssen nach dem technisch-taktischen Leistungsniveau der Spieler ausgerichtet und variiert werden.

Die folgenden drei Trainingseinheiten (die 3. Trainingseinheit folgt in Heft 3/85) wenden sich an Amateurmansschaften und A-Junioren mit fortgeschrittenem technisch-taktischen Leistungsniveau.

Die Trainingseinheiten sind nicht an eine bestimmte Periode des Jahrestrainingszyklus gebunden und können in den Jah-



Oskar
Schneider



Werner
Staudt

Die beiden aus Darmstadt stammenden Sportpädagogen Oskar Schneider und Werner Staudt besitzen seit 10 Jahren die B-Trainer-Lizenz und sind als Trainer sowohl im Jugend- als auch im Seniorenbereich tätig.

Ihr nächster Beitrag für „fußballtraining“ wird übrigens in unserer Serie „jugendtraining“ erscheinen.

Schneider/Staudt werden dann Übungs- und Spielformen zur Schulung des Doppelpaßspiels vorstellen.

restrainingsplan flexibel eingearbeitet werden. Wir würden allerdings empfehlen, sie an den Anfang der ersten bzw. zweiten Wettkampfperiode zu stellen, um die zuvor erarbeiteten konditionellen Leistungsgrundlagen im technisch-taktischen Bereich weiterzuentwickeln.

1. Trainingseinheit

Fernziel: Verbesserung des Angriffsverhaltens

Trainingsziel: Herausspielen von Torgelegenheiten bei einfacher Überzahl

Geräte: 9 Fußbälle, 12 Markierungshilfen (Fahnenstangen/Hütchen)

Aufwärmen (25 Minuten)

Übung 1:

Spiel 5 gegen 2 in den Strafraumecken
Die Spieler bilden 2er-Gruppen und spielen sich den Ball im Strafraum zu.

Übung 2:

In den 2er-Gruppen werden Quer-, Diagonal- und Steilpässe in den Lauf gespielt, ohne die Mitspieler zu behindern.

Erweiterung:

Die Spieler führen vor der Ballannahme eine Körpertäuschung durch.

Übung 3:

Spiel 1 gegen 1 mit teilaktivem Gegenspieler (am Ball behaupten, Körpertäuschungen durchführen).

Hauptteil (50 Minuten)

Der Trainer gibt den Schulungsschwerpunkt der nachfolgenden drei Trainingseinheiten bekannt.

Übung 1 (Abb. 1):

Spiel 2 gegen 1 auf Ziellinien

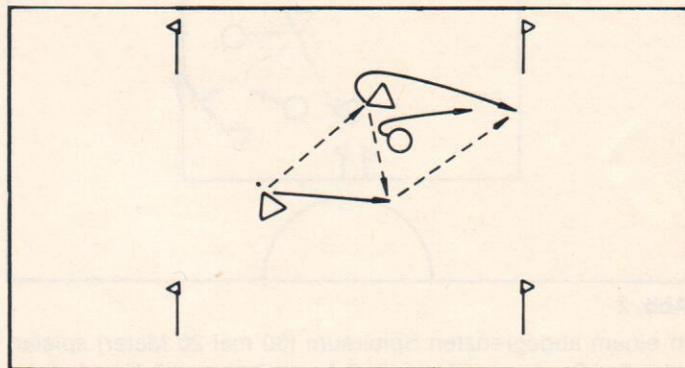


Abb. 1

In einem abgegrenzten Spielfeld von 16 mal 10 Metern spielen 2 Angreifer gegen 1 Abwehrspieler. Die beiden Angreifer spielen auf die gegenüberliegende Ziellinie und zurück.

Sie müssen einen Mitspieler hinter der Ziellinie anspielen und erhalten dafür 1 Punkt. Ein Anspiel hinter der Ziellinie nach einem erfolgreichen Doppelpaß bringt 2 Punkte ein.

Der Abwehrspieler versucht, den Ball zu erkämpfen und hinter seine gegenüberliegende Ziellinie zu dribbeln. Er erhält dafür 1 Punkt. Nach jedem Angriff erfolgt ein Aufgabenwechsel.

Spielzeit 3mal 1 Minute. Zwischen den einzelnen Durchgängen jeweils 2 Minuten Pause.



Korrekturhinweise

- Spiele genaue, flache Pässe in den Lauf des Mitspielers!
- Laufe dich im Rücken des Abwehrspielers frei und fordere den Steilpaß in den Lauf!
- Versucht, den Abwehrspieler durch Doppelpaßspiel oder durch Übergeben/Übernehmen auszuspielen!
- Vermeide unnötige Zweikämpfe und leichtsinnige Ballverluste!

Variationen:

- Spiel mit zwei Ballkontakten (Erhöhung des Spieltempos und größeres technisch-taktisches Anspruchsniveau).
- Spiel 2 gegen 1 um ein Tor (4 Meter breit) herum mit einem neutralen Torwart.
- Spiel 2 gegen 1 im abgegrenzten Spielraum (16 mal 10 Meter) auf zwei kleine Tore (1 Meter breit).

Hinweis:

Für leistungsschwächere Spieler empfiehlt sich eine Vergrößerung des Spielraums

Übung 2 (Abb. 2):

Spiel 3 gegen 2 auf 3 Tore (Erweiterung des Freilauf- und Abspielverhaltens)

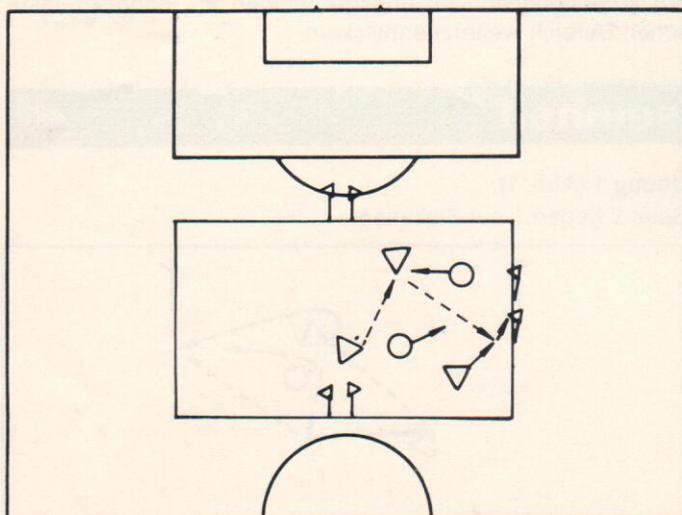


Abb. 2

In einem abgegrenzten Spielraum (30 mal 20 Meter) spielen zwei 5er-Gruppen mit jeweils 3 Angreifern und 2 Abwehrspielern. Die übrigen Spieler führen mit den beiden Torhütern ein einfaches (vorher abgesprochenes) Torschußtraining in der anderen Spielfeldhälfte durch. Nach 10 Minuten erfolgt Aufgabenwechsel.

Ablauf:

3 Angreifer spielen gegen 2 Abwehrspieler. Die Angreifer spielen auf das breitere Tor (3 Meter breit). Die Abwehrspieler spielen auf 2 kleine Tore (1 Meter breit). Die Angreifer dürfen nur Tore erzielen, wenn alle 3 Spieler mindestens 1mal den Ball berührt haben. Tore nach Doppelpaßspiel zählen doppelt.

Spielzeit: 3mal 5 Minuten mit Pausen.

Korrekturhinweise

- Wie bei Übung 1.
- Achtet auf sicheres Zusammenspiel, um unnötige Ballverluste zu vermeiden!
- Versucht, ein kurzzeitiges Überzahlverhältnis (2 gegen 1) am Ball zum Doppelpaß oder zum Übergeben/Übernehmen zu schaffen!
- Tragt die Angriffe gestaffelt vor, indem sich ein Angreifer zum kurzen Anspiel und ein Angreifer zum langen Anspiel (Steilpaß in den Rücken des Abwehrspielers) anbietet!

Variationen:

- Die Angreifer spielen mit zwei Ballkontakten.
- Jeder Angriff muß nach dem 10. Paß oder nach 20 Sekunden abgeschlossen sein, sonst Ballverlust, um das Spieltempo und die Zielstrebigkeit des Angriffs zu steigern.
- Leistungsschwächere Spieler erhalten einen zusätzlichen Neutralen (1 plus 3 gegen 2), der selbst keine Tore erzielen kann.
- Leistungsstärkere Spieler spielen 1 plus 2 gegen 2.
- Spiel 3 gegen 2 mit 2 neutralen Außenstürmern, die nur an den Flügeln spielen dürfen.

Abschluß (15 Minuten)

15 Minuten Spiel 3 gegen 3 auf kleine Tore (2 Meter breit) im abgegrenzten Spielraum (35 mal 25 Meter). Es werden 3er-Mannschaften gebildet, die untereinander ein Turnier ausspielen.

Spielzeit pro Spiel: 5 Minuten.

Hinweis:

In der Spielersitzung werden die in den Spielformen 2 gegen 1 und 3 gegen 2 erprobten taktischen Angriffsvarianten an der Tafel wiederholt und erläutert.

Als weitere taktische Angriffsvariante, zusätzlich zum Doppelpaß und zum Übergeben/Übernehmen, wird das Hinterlaufen erarbeitet bzw. für die nächste Trainingseinheit auf dem Platz vorbereitet.

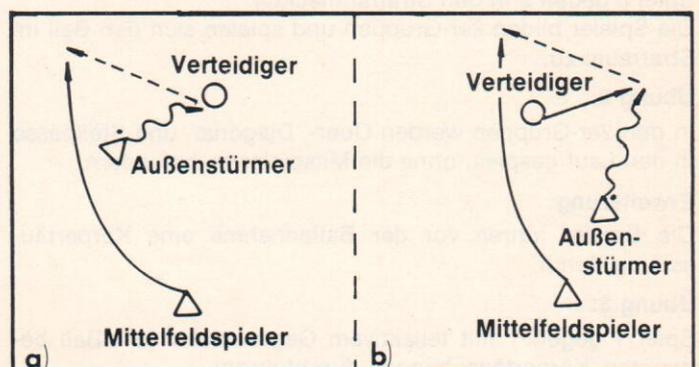


Abb. 3

Das Hinterlaufen bietet sich besonders als Kombinationsform des Zusammenspiels zwischen einem Mittelfeldspieler und dem Außenstürmer an, um den Verteidiger am Flügel auszuspielen (Abb. 3).



Der Außenstürmer muß sich situativ entscheiden, ob er den Alleingang gegen den Verteidiger und einen eventuellen Ballverlust riskieren will, oder ob er den freilaufenden Mittelfeldspieler nach außen anspielt. Das Übungstempo sollte allmählich bis zur wettkampfgemäßen Ausführung gesteigert werden.

Sollte das Hinterlaufen bisher noch nicht im Trainingsprozeß geübt worden sein, so kann es im Aufwärmprogramm der nächsten Trainingseinheit durchgeführt werden, um den Spielern bei den darauffolgenden komplexeren Spielformen eine weitere taktische Angriffsvariante für erfolgreiche Angriffe über die Flügel anzubieten.

2. Trainingseinheit

Fernziel: Verbesserung des Angriffsverhaltens

Trainingsziel: Herauspielen von Torgelegenheiten in komplexeren Spielsituationen

Geräte:

9 Fußbälle, 8 Markierungshilfen (Fahnenstangen, Hütchen)

Aufwärmen (25 Minuten)

Kombinationsform in der 2er-Gruppe

Übung 1 (Abb. 4):

Zick-Zack-Paß, Spieler A und B spielen direkte Schrägpässe in Laufrichtung.

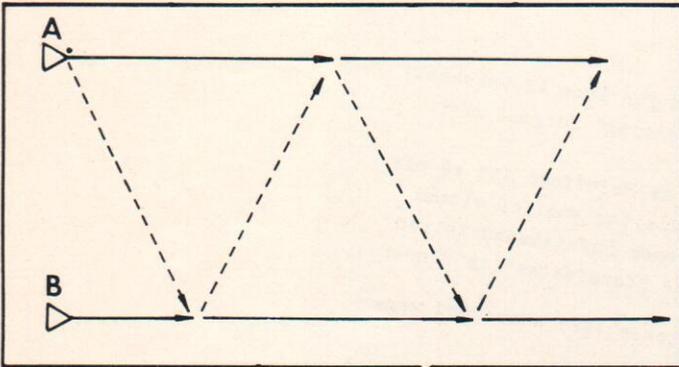


Abb. 4

Übung 2 (Abb. 5):

Zick-Zack-Paß mit Ballführen und Platzwechsel, A führt den Ball schräg zu B, B wechselt hinter A zur anderen Seite, A spielt Querpaß zu B und umgekehrt.

Übung 3 (Abb. 6):

Zick-Zack-Paß mit Zuspiel und Platzwechsel, A paßt den Ball schräg vor B und läuft seinem eigenen Paß nach, B wechselt hinter A zur anderen Seite, A spielt Querpaß zu B und umgekehrt.

Hinweis:

Die Übungen des aufwärmenden Teils sollen zwar noch nicht mit maximalem Tempo, aber bereits mit maximaler Konzentration ausgeführt werden.

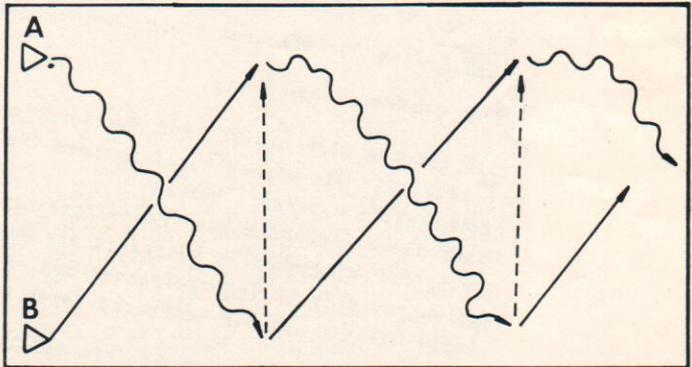


Abb. 5

Bestellschein (bzw. Kopie) einsenden an Philippka-Verlag, Steinfurter Straße 104, D-4400 Münster

Ich abonniere fußball training

● Bitte liefern Sie mir/uns die Zeitschrift „fußballtraining“ (Herausg.: Gero Bisanz) ab Heft ____ /Jahr ____ (frühestmöglicher Abo-Beginn: Heft 1/83) im Abonnement.

Diese Bestellung gilt bis auf Widerruf, mindestens aber für 1 Jahr. Kündigen kann ich mit 6-Wochen-Frist zum 30. Juni oder 31. Dezember jeden Jahres.

Das Jahres-Abonnement kostet 1985 (12 Hefte) im Inland DM 48,- (bei Abbuchung abzgl. 2% Skonto), im Ausland DM 54,-, jeweils frei Haus.

Besteller:

Straße: _____

PLZ/Ort: _____

● Gewünschte Zahlungsweise:

Buchen Sie den dann **ermäßigten** Bezugspreis jährlich nach dem 1. Januar bzw. bei Literaturbestellungen den Rechnungsbetrag (bei nicht **preisgebundenen** Titeln abzgl. **2% Skonto**) ab von meinem/vom*

Konto-Nr. _____

bei (Bank): _____

_____ BLZ: _____

* Konto-Inhaber bin nicht ich, sondern:

Ich zahle sogleich nach Rechnungserhalt.

Datum: _____ Unterschrift: _____

● Literatur-Bestellung:

Ich bestelle aus Ihrem Programm an Sportfachliteratur:

___ Expl. _____

(Titel abkürzen)

___ Expl. _____

___ Expl. _____

___ Expl. _____

___ Expl. _____

● Hinweis an den Verlag

Ich weiß, daß ich die Abonnement-Bestellung innerhalb von 10 Tagen (Absendung in diesem Zeitraum genügt) beim Verlag schriftlich widerrufen kann.

(2. Unterschrift des Abonnenten)

TuS Schwachhausen: In Jugendarbeit ganz schön stark!

Dieser Brief ist nur ein Beispiel dafür.

Jugendleiter im
TUS Schwachhausen v. 1883
 Turnen · Fußball · Tischtennis · Turnspiele
 Kirchbachstr. 188 · Tel. 04 21 / 23 33 05 · 2800 Bremen 1



Philippka-Verlag
 Konrad Honig
 Steinfurter Straße 104
 4400 Münster

Datum 09.01.1985

Ihre Nachricht vom: Ihre Zeichen: Unser Zeichen:

Betr.: Geschenkabos "Fußballtraining"
Bezug: Ihr Schreiben vom 20. Dezember 1984 -H/1-
Anlg.: Eine Bestellkarte "Sammelmappen "fußballtraining"

Sehr geehrter Herr Honig,

ich bedanke mich hiermit auf das herzlichste für Ihre 22 Geschenkbrieife, die Sie meiner kurzfristigen "Erleuchtung" folgend noch rechtzeitig abgesandt haben.
 Dank dieser Geschenkabos "fußballtraining" in Briefform ist es mir in meiner langjährigen Tätigkeit als Jugendleiter endlich einmal gelungen, alle 22 Jugend-Trainer und -Betreuer zufriedenzustellen (alle hielten auf der Weihnachtsfeier etwas "handfestes" in Händen).
 Ihnen und Ihren Mitarbeitern ein erfolgreiches 1985 wünschend verbleibe ich

mit freundlichen Grüßen

Peter Porth
 Peter Porth
 - Jugendleiter -

Bankverbindung: Die Sparkasse in Bremen 118 94 55, BLZ 290 501 01

„Die Jugend ist unsere Zukunft.“
 In vielen Vereinen nur ein Lippenbekenntnis.

Nicht so im TuS Bremen-Schwachhausen. Dort arbeiten sage und schreibe 22 Trainer und Betreuer allein im Jugendbereich. In aller Regel ehrenamtlich. Jugendleiter Peter Porth hat ein Beispiel gegeben, auf welche Art man diesen unbezahlbaren Mitarbeiterkreis ein ganzes Jahr lang motivieren und zugleich noch besser machen kann: Er hat allen 22 ein Jahres-Abonnement von „fußballtraining“ spendiert. Und damit – wie sein Brief belegt – breite Zufriedenheit entfacht. Wenn Sie in Ihrer Jugendabteilung Peter Porths Beispiel folgen wollen: Auf 6 und mehr Abonnements gewährt „fußballtraining“ einen satten Rabatt – 20 Prozent. Ganz gleich, ob wir die Hefte alle an eine oder an lauter verschiedene Anschriften versenden sollen. Schreiben Sie an Margret Striepen, Philippka-Verlag, Leser-Service „fußballtraining“, Steinfurter Str. 104, 4400 Münster.

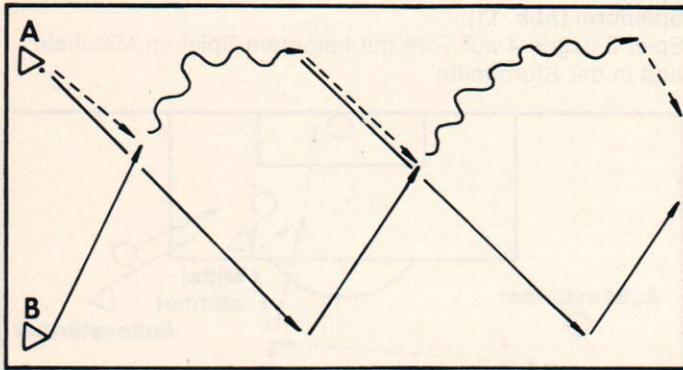


Abb. 6

Übung 4 (Abb. 7):

Quer-Steil-Spiel, A spielt quer zu B und startet schräg vor B, B spielt direkt steil (parallel zur Seitenlinie) und wechselt hinter A zur anderen Seite.

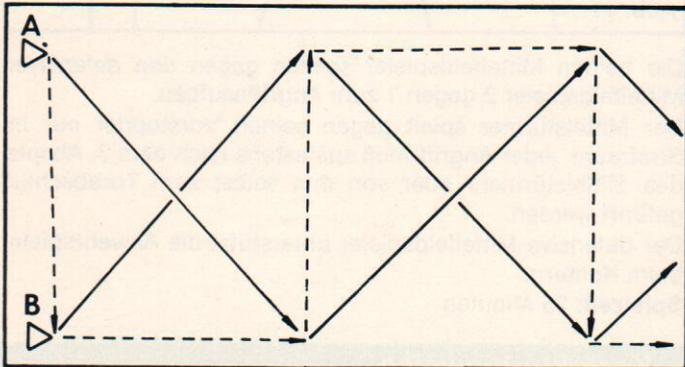


Abb. 7

Übung 5 (Abb. 8):

Platzwechsel mit Übergeben/Übernehmen des Balls, A führt den Ball in schräger Richtung vor B, B läuft mit A gleichzeitig los, ebenfalls in schräger Richtung, im Treffpunkt übernimmt B den Ball von A und führt ihn zur anderen Seite, von dort aus der Drehung Schrägpaß zu A.

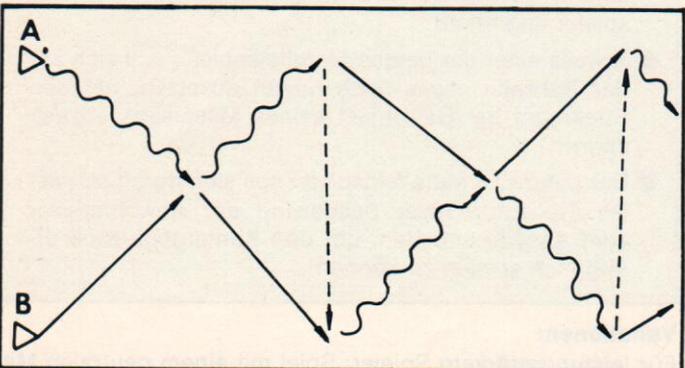


Abb. 8

Übung 6 (Abb. 9):

Steil-Steil-Spiel, A spielt den Ball steil, B überholt A im Sprint und spielt den Ball wieder steil, A überholt B im Sprint usw. Der Trainer erläutert kurz jede Übung und läßt sie danach von einer 2er-Gruppe demonstrieren. Bei den Übungen 2 und 3 weist er besonders auf das Hinterlaufen des Partners hin.

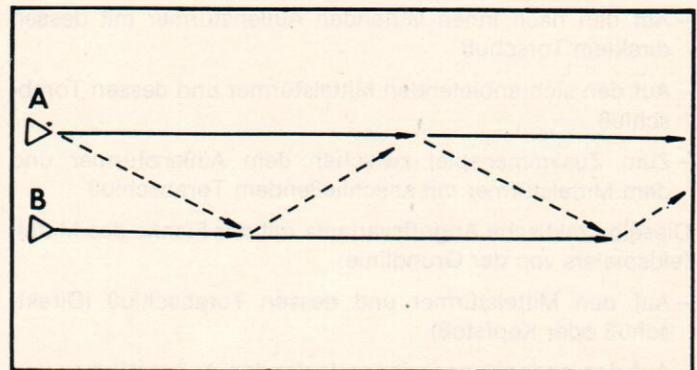


Abb. 9

Bei der Durchführung der Übungen wird der Abstand der Spieler und das Tempo variiert. Hier muß das spieltechnische Niveau der Übenden berücksichtigt werden.

Übungsdauer: 2- bis 3mal von Strafraum zu Strafraum

Am Ende der Aufwärmphase wird das Hinterlaufen noch einmal schwerpunktmäßig angesprochen.

Übung 7:

Hinterlaufen mit teilaktivem Gegenspieler. Ein Angreifer dribbelt auf einen Abwehrspieler zu, während ein zweiter Angreifer den Laufweg des Ballführenden hinter seinem Rücken kreuzt und zum diagonalen Zuspiel in den Lauf anbietet. (vgl. Abb. 3).

Hinweis: Der Trainer ermuntert den Ballführenden auch zum Alleingang.

Hauptteil (45 Minuten)

Übung 1 (Abb. 10):

Spiel 4 gegen 3 auf Tore mit betontem Flügelspiel und Spiel in die Sturmspitze.

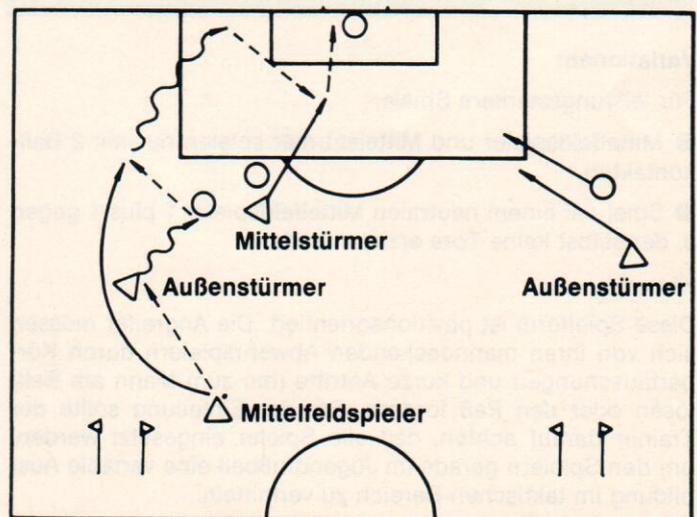


Abb. 10

4 Angreifer spielen im Überzahlangriff gegen 3 Abwehrspieler auf ein Tor, in dem ein neutraler Torwart steht.

Der Mittelfeldspieler spielt mit dem Außenstürmer 2 gegen 1 am Flügel mit Hinterlaufen und anschließendem Rückpaß von der Grundlinie:



- Auf den nach innen laufenden Außenstürmer mit dessen direktem Torschuß
- Auf den sich anbietenden Mittelstürmer und dessen Torabschluß
- Zum Zusammenspiel zwischen dem Außenstürmer und dem Mittelstürmer mit anschließendem Torabschluß

Dieselbe taktische Angriffsvariante mit der Flanke des Mittelfeldspielers von der Grundlinie:

- Auf den Mittelstürmer und dessen Torabschluß (Direktschuß oder Kopfstoß)
- Auf den anderen nach innen laufenden Außenstürmer und dessen Torschuß.

Nach Zuspiel des Mittelfeldspielers versucht der Außenstürmer einen Alleingang oder ein beliebiges Zusammenspiel mit dem Mittelstürmer 2 gegen 1 im Strafraum.

Der Mittelfeldspieler spielt den Mittelstürmer an, der Mittelstürmer versucht beliebiges Zusammenspiel mit einem der sich freilaufenden Außenstürmer.

Tore nach Doppelpaßspiel, nach einem Rückpaß von der Grundlinie bzw. nach einer Flanke vom Flügel und direktem Torabschluß zählen doppelt.

Die 3 Abwehrspieler kontern auf eines der beiden Fähnchentore. Tore nach höchstens 5 Pässen zählen doppelt.

Spielzeit: 20 Minuten

Korrekturhinweise

- Wendet das Hinterlaufen an, um Durchbruchmöglichkeiten am Flügel zu schaffen!
- Versucht Positionswechsel (z. B. Kreuzen des Mittelstürmers mit dem Außenstürmer, um Paßmöglichkeiten zu schaffen!)
- Schafft Überzahlverhältnisse 2 gegen 1 in Ballnähe!
- Unterbindet Kontergegenstöße der Abwehrspieler durch schnelles Umschalten von Angriff auf Abwehr!

Variationen:

Für leistungsstärkere Spieler:

- Mittelfeldspieler und Mittelstürmer spielen nur mit 2 Ballkontakten.
- Spiel mit einem neutralen Mittelfeldspieler 1 plus 1 gegen 3, der selbst keine Tore erzielen darf.

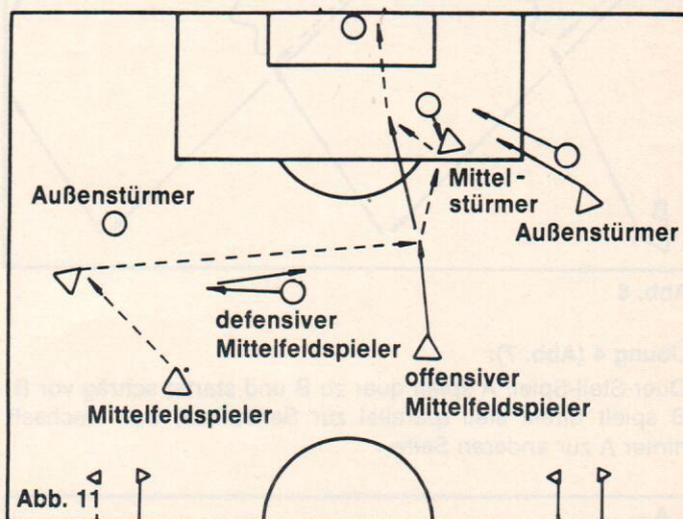
Hinweis:

Diese Spielform ist positionsorientiert. Die Angreifer müssen sich von ihren manndeckenden Abwehrspielern durch Körpertäuschungen und kurze Antritte (hin zum Mann am Ball) lösen oder den Paß fordern. Bei der Einteilung sollte der Trainer darauf achten, daß alle Spieler eingesetzt werden, um den Spielern gerade im Jugendfußball eine variable Ausbildung im taktischen Bereich zu vermitteln.

Sofern der Trainer es beabsichtigt, sollte er im Verlaufe des Trainings manche Spieler auf mehreren Positionen einsetzen. Spieler, die bei der Einteilung zunächst nicht berücksichtigt wurden, führen auf einem anderen Teil des Feldes ein vorher abgesprochenes Sondertraining durch (z. B. Schulung des Kopfballspiels am Pendel, Torschußtraining o. ä.).

Spielform (Abb. 11):

Spiel 5 gegen 4 auf Tore mit betontem Spiel im Mittelfeld und in der Sturmmitte



Die beiden Mittelfeldspieler spielen gegen den defensiven Mittelfeldspieler 2 gegen 1 zum Angriffsaufbau.

Der Mittelstürmer spielt gegen seinen Vorstopper nur im Strafraum, jeder Angriff muß spätestens nach dem 3. Abspiel des Mittelstürmers oder von ihm selbst zum Torabschluß geführt werden.

Der defensive Mittelfeldspieler unterstützt die Abwehrspieler beim Kontern.

Spielzeit: 25 Minuten

Korrekturhinweise

- Der Mittelstürmer soll sich in einem begrenzten Raum gegen den Vorstopper durchsetzen und zum Torabschluß gelangen!
- Der Mittelstürmer soll seine Mitspieler im Spiel 2 gegen 1 unterstützen und ihnen zum Torabschluß verhelfen!
- Der defensive Mittelfeldspieler soll immer den für das eigene Tor gefährlicheren gegnerischen Mittelfeldspieler angreifen!
- Jeweils einer der beiden Mittelfeldspieler soll sich auf der Ballseite etwas nach hinten absetzen, um den Rückraum bei Ballverlust seines Mitspielers abzusichern!
- Der defensive Mittelfeldspieler soll sich durch schnelles Freilaufen nach Ballgewinn der Abwehrspieler zum Anspiel anbieten, um den Kontergegenstoß erfolgreich spielen zu können!

Variationen:

Für leistungsstärkere Spieler: Spiel mit einem neutralen Mittelfeldspieler (1 plus 4 gegen 4), der selbst keine Tore erzielen darf. Bei Kontern der Abwehrspieler darf jeweils nur mit einem Rückpaß gespielt werden.

Abschluß (20 Minuten)

Spiel 9 gegen 9 auf 2 große Tore mit Torwart über das ganze Feld. Anwendung der trainierten Angriffsmittel.



Friedhelm Wenzlaff:

Beispiele für das Einwurftraining

Anregungen zur Integration verschiedener Übungsformen in das Taktiktraining

Vorbemerkungen

Der Einwurf ist immer ein taktischer Vorteil, denn die einwerfende Mannschaft befindet sich in Ballbesitz. Leider wird dieser Vorteil oft leichtfertig verschenkt. Diese Beobachtung können wir an jedem Wochenende nicht nur bei Jugendmannschaften, sondern auch im Seniorenbereich machen. Der Grund, warum aus diesem Vorteil so wenig herausgeholt wird, ist leicht zu erklären: Der Einwurf steht einfach zu selten auf dem Trainingsprogramm.

Die meisten Einwüfe gehen deshalb an den Gegner verloren, weil das Verständnis zwischen dem Einwerfer und seinen Mitspielern mangelhaft ist. Oft wird der Einwerfer auch durch übertriebene Täuschungen der Mitspieler zu einem Fehlwurf verleitet. Daher ist es für uns Trainer von Bedeutung, den Aktiven die klare Anweisung zu geben, beim Freilaufen vom Gegenspieler nur **eine** Richtungstäuschung vorzunehmen.

Die folgenden Beispiele für das Einwurftraining müssen nicht alle innerhalb einer einzigen Trainingseinheit absolviert werden. Sie sollen lediglich als Anregung dienen, wobei jeder verantwortliche Trainer selbst entscheidet, welche Übungsformen am besten für seine Arbeit zu verwerten sind. Wesentlich ist, daß das Üben des Einwurfs wieder in verstärktem Maße Eingang in die taktische Trainingsplanung findet.

Vorübung

Um im Training einen guten Einstieg zum Einwurf-Thema zu finden, lassen wir die Aktiven den Einwurf zunächst einmal in einer einfachen Spielform üben.

Dabei spielen zwei 5er-Gruppen in einem abgesteckten Feld (z. B. der Raum zwischen Strafraumlinie und Mittellinie) ein ganz normales Spiel 5 gegen 5. Immer dann, wenn der Trainer den Aufruf „Einwurf“ ertönen läßt, faßt der Spieler am Ball diesen mit den Händen, wobei ihn sein unmittelbarer Gegenspieler gewähren läßt.

Die Mitspieler des Ballbesitzers haben sich nun intensiv freizulaufen, damit sie gezielt angeworfen werden können. Der Einwerfer entscheidet, wem er den Ball in die Laufrichtung wirft.

Das Spiel wird dann wieder normal mit dem Fuß fortgesetzt, bis der nächste Aufruf zum Einwurf durch den Trainer erfolgt.

Der Trainer läßt diese Spielform etwa 5–10 Minuten durchführen, registriert dabei die Fehlerquellen, um diese dann anschließend mit den Spielern zu besprechen.

Dieses Fehlergespräch schafft mit Sicherheit eine gute taktische Basis für eine bessere Durchführung der nachfolgenden praktischen Beispiele.

Beispiel 1 (Abb. 1):

Die Spieler werden zu 3er-Gruppen formiert. Ein Spieler übernimmt die Funktion des Einwerfers, während die beiden anderen ein Spielerpaar bilden.

Einwerfer und Spielerpaar stellen sich so auf, daß zwischen ihnen ein Abstand von mindestens 20 Metern vorhanden ist. Der Mitspieler des Einwerfers soll durch eine geschickte Richtungstäuschung und schnellen Antritt seinen Gegenspieler abschütteln, damit er danach den zugeworfenen Ball an- und mitnehmen kann.

Nach einem kurzen Dribbling wird der Ball zum Einwerfer zurückgespielt.

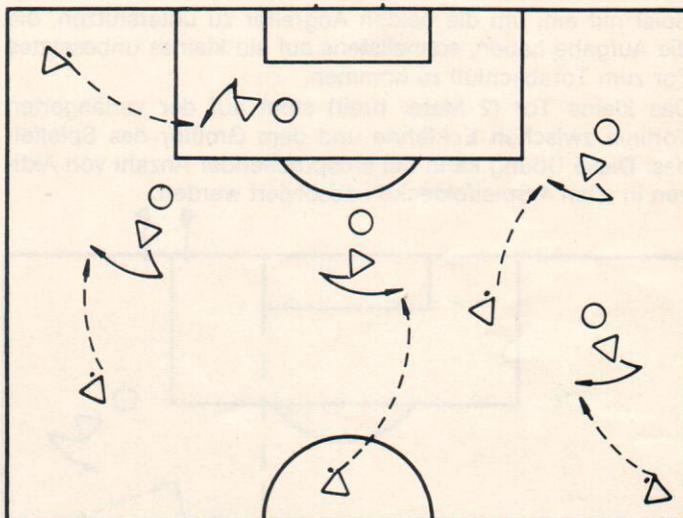


Abb. 1

Beispiel 2 (Abb. 2):

Der Übungsablauf von Beispiel 1 wird erweitert.

Wenn der Einwurf erfolgt ist, läuft der Einwerfer sofort in die Nähe des angeworfenen Mitspielers, um diesem als „Wand“ für einen eventuellen Doppelpaß zu dienen, denn der Abwehrspieler soll in eine beliebige Richtung überspielt werden.

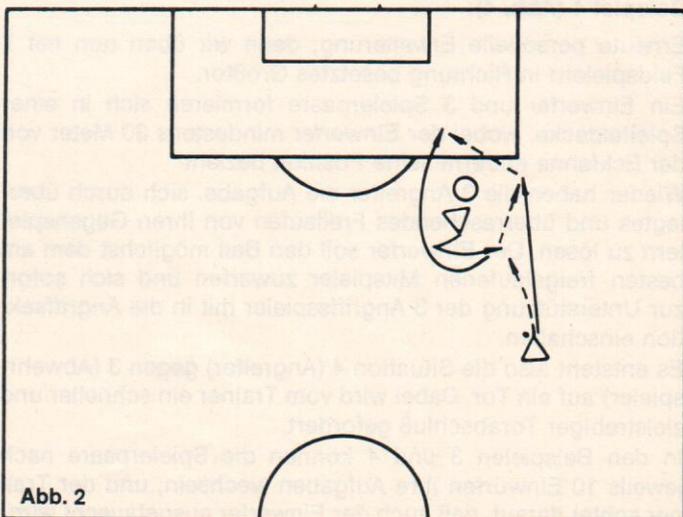


Abb. 2



Der Doppelpaß kann, muß aber nicht unbedingt gespielt werden. Ist der Abwehrspieler überwunden, so erfolgt die erneute Grundaufstellung.

In den ersten beiden Beispielen wird so trainiert, daß die Aufgaben reihum gewechselt werden. Nach jeweils 10 Einwüfen übernimmt ein anderer Spieler die Aufgabe des Einwurfens.

Nach insgesamt 30 Einwüfen hat jeder Spieler jede Funktion je 10mal erfüllt.

Beispiel 3 (Abb. 3):

Ein weiteres Spielerpaar kommt hinzu. Es wird nun in der 5er-Gruppe geübt.

Etwa 30 Meter von der Eckfahne entfernt steht der Einwurfer auf der Seitenlinie. Die beiden Mitspieler des Einwurfers haben sich wieder von ihren Gegenspielern zu lösen, und der Einwurfer entscheidet, wen er anwirft.

Sofort nach dem Einwurf schaltet sich der Einwurfer in das Spiel mit ein, um die beiden Angreifer zu unterstützen, die die Aufgabe haben, schnellstens auf ein kleines unbesetztes Tor zum Torabschluß zu kommen.

Das kleine Tor (2 Meter breit) steht auf der verlängerten Torlinie zwischen Eckfahne und dem Großtor des Spielfeldes. Diese Übung kann bei entsprechender Anzahl von Aktiven in allen 4 Spielfeldecken absolviert werden.

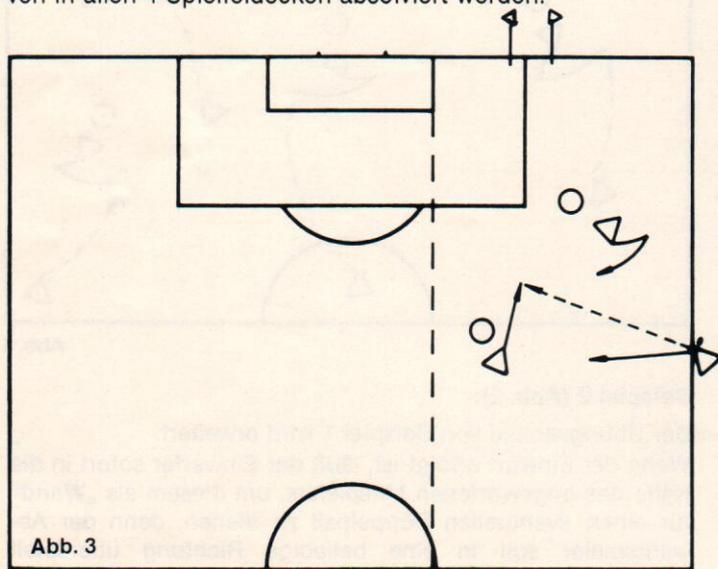


Abb. 3

Beispiel 4 (Abb. 4):

Erneute personelle Erweiterung; denn wir üben nun mit 7 Feldspielern in Richtung besetztes Großtor.

Ein Einwurfer und 3 Spielerpaare formieren sich in einer Spielfeldecke, wobei der Einwurfer mindestens 30 Meter von der Eckfahne entfernt seine Position bezieht.

Wieder haben die 3 Angreifer die Aufgabe, sich durch überlegtes und überraschendes Freilaufen von ihren Gegenspielern zu lösen. Der Einwurfer soll den Ball möglichst dem am besten freigelaufenen Mitspieler zuwerfen und sich sofort zur Unterstützung der 3 Angriffsspieler mit in die Angriffsaktion einschalten.

Es entsteht also die Situation 4 (Angreifer) gegen 3 (Abwehrspieler) auf ein Tor. Dabei wird vom Trainer ein schneller und zielstrebigere Torabschluß gefordert.

In den Beispielen 3 und 4 können die Spielerpaare nach jeweils 10 Einwüfen ihre Aufgaben wechseln, und der Trainer achtet darauf, daß auch der Einwurfer ausgetauscht wird.

Die Übung des Beispiels 4 kann auch im Wechsel von beiden Spielfeldseiten aus durchgeführt werden.

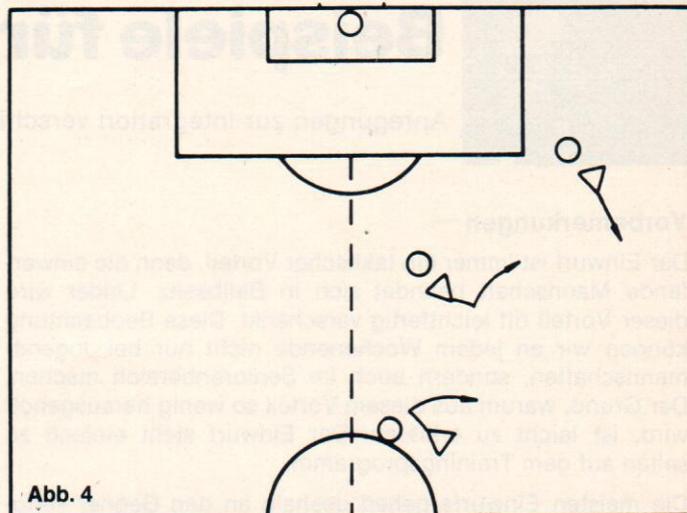


Abb. 4

Beispiel 5 (Abb. 5):

Im 4. Beispiel ist die Wahrscheinlichkeit des Torerfolges sehr groß, weil die Angreifer in der Überzahl sind.

Um diese Übungsform noch wettkampfgerechter zu machen, wird vor dem Strafraum ein zusätzlicher Abwehrspieler postiert. Diese Rolle könnte z. B. der Libero übernehmen.

Wenn wir dieses Beispiel nun mit 2 Übungsgruppen von rechts und von links üben lassen, so hat sich der Libero immer zu der gerade übenden Gruppe zu orientieren, um das Zahlenverhältnis stets zum 4:4 auszugleichen. Wenn der Einwurfer selbst in torgefährliche Nähe kommt, hat ihn der Libero zu stellen. Während die eine Gruppe übt, hat sich die andere Gruppe sofort wieder aufzustellen, damit es keinen Leerlauf gibt.

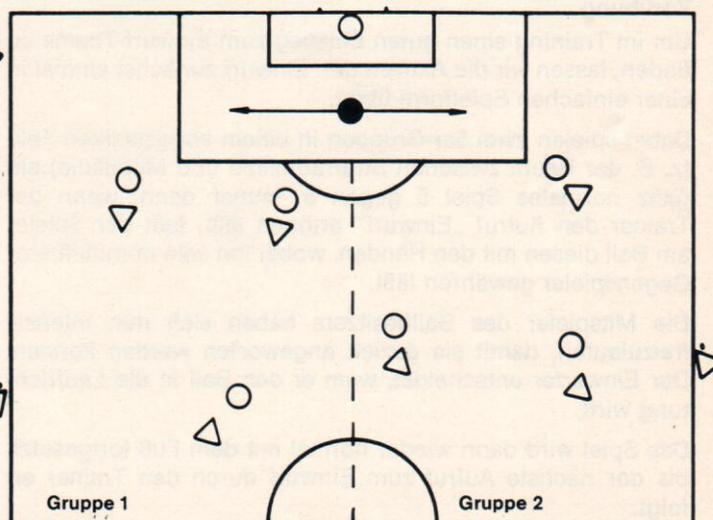


Abb. 5

Fehlerkorrektur

- Alle freilaufenden Mitspieler suchen zu sehr die Nähe des Einwurfers.
- 2 Spieler laufen in die gleiche Richtung und in den gleichen Raum.
- Wenn dieses Fehlverhalten vorliegt, muß der Trainer sofort unterbrechen und die Spieler auf eine bessere Lösung in der Raumaufteilung hinweisen. Außerdem können die Laufwege der Spieler vom Trainer genau festgelegt werden.

jugendtraining



Übungsformen an der Hallenwand/Spielformen/
Stationstraining

Fußball in der Halle (II)

Gerd Thissen:

Vorbemerkungen

Im 1. Teil dieses Beitrags (Heft 1/85, S. 11 ff.) wurden zunächst allgemeine Aspekte des Fußballspiels in der Halle vorgestellt. Der Autor ging dabei auf die Themen „Regeln und Bestimmungen für Fußballwettspiele in der Halle“ und „Methodisch-organisatorische Änderungen des Regelwerks“ ein. Darüber hinaus wurden im praktischen Teil zahlreiche Vorschläge zu „Spielmöglichkeiten an der Hallenwand“ gemacht.

Im 2. Teil seines Beitrags zeigt der Autor nun einige grundsätzliche Möglichkeiten für Übungsbeispiele und Spielformen an der Hallenwand.

Meist können alle in einer Sporthalle vorhandenen Wände als Spielwand genutzt werden. Sind z. B. hohe Bodenleisten vorhanden, sorgen umgekippte Schwedenbänke dafür, daß flach gespielte Bälle nicht unregelmäßig abgelenkt werden. Auch Fensterscheiben oder nicht verschließbare Geräteräume können durch umgekippte Schwedenbänke, Kastenoberteile, Kleinkästen oder Turnmatten zumindest teilweise zu Spielwänden umfunktioni-ert werden.

Aus diesem Grunde ist es sogar bei einer großen Lerngruppe möglich, entweder alle Trainingsteilnehmer oder aber eine große Anzahl derer gleichzeitig üben zu lassen, ohne daß sie sich gegenseitig behindern und ohne daß ein großer Teil vielleicht „herumsteht“, während nur ein kleiner Teil übt.

Die Spielwand stellt einen idealen Trainingspartner dar, denn sie bietet zahlreiche Schulungsmöglichkeiten für die wesentlichen Grundlagen der Balltechnik und garantiert eine hohe Intensität.

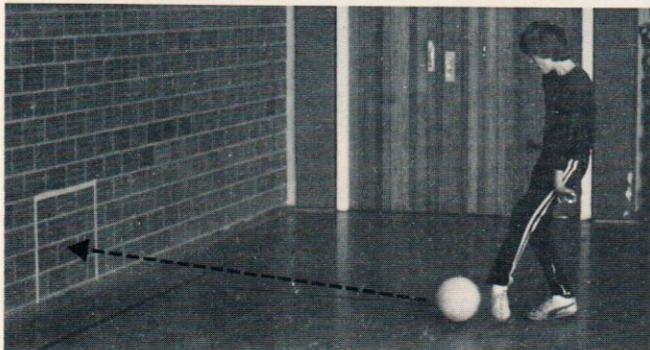
Da der Ball von der Spielwand so zurückprallt, wie er geschossen wird, wird der Spieler gezwungen, sein Ballgefühl, seine Balltechnik und sein Reaktionsvermögen zu verbessern. Um einen großen Übungseffekt zu gewährleisten, sollte aber auch beim Üben an der Spielwand unbedingt ein methodischer Aufbau beachtet werden. Außerdem muß der Übende an der Wand eindeutige Vorgaben erhalten, da sonst schnell ein unkontrolliertes „Gebolze“ entsteht.

Da besonders in Stadtgebieten vielfach Bolzplätze, Rasenflächen usw. zum Fußballspielen fehlen, erscheint es besonders wichtig, daß die Spieler sinnvolle Anleitungen erhalten, wie sie in ihrer Freizeit selbständig an Mauern, Garagenwänden usw. mit dem Ball spielen können.

Die auf den nächsten Seiten folgenden Übungen sind in „Einzelspiel“, „Spielen mit dem Partner“ und „Spielen in der Gruppe“ untergliedert. Als weitere Möglichkeit der Trainingsorganisation ist am Schluß ein Stationstraining beschrieben, das sich als Variante für das Fußballspielen in der Halle ganz besonders anbietet. Die Aufgabenstellungen sind in vielerlei Hinsicht veränderbar. So lassen sich z. B. alle Übungen auch als Wettkampfform durchführen.

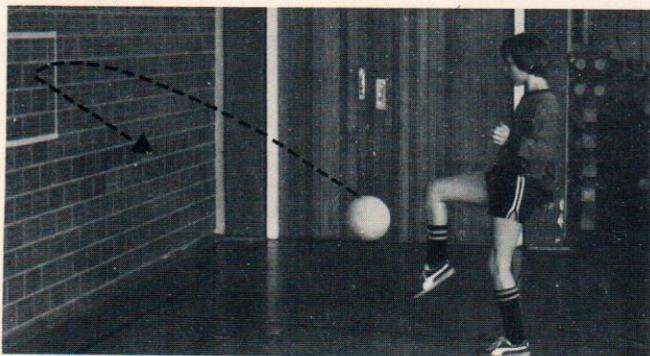
Einzelspiel

1 Spiel mit der Innenseite und dem Vollspann auf ein flaches Ziel

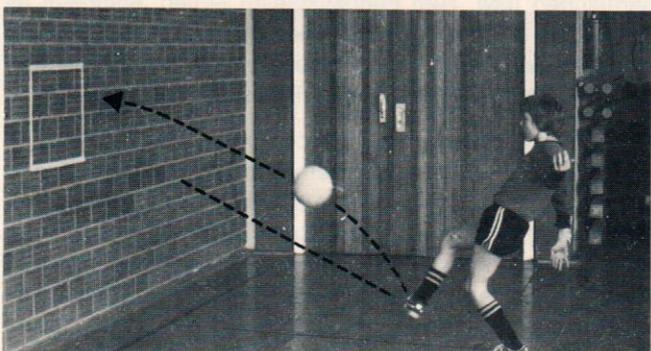


- ① Wir spielen den ruhenden Ball gegen die Wand und nehmen den zurückprallenden Ball mit der Innenseite an.
- ② Wir spielen den Ball mit dem rechten (linken) Fuß und nehmen ihn mit dem linken (rechten) an.
- ③ Wir spielen den Ball mit dem gleichen Fuß bzw. beliebig mit beiden Füßen direkt gegen die Wand.
- ④ Wir spielen den Ball abwechselnd direkt mit dem rechten und linken Fuß gegen die Wand.

2 Spiel mit der Innenseite und dem Vollspann auf ein halbhohes Ziel



- ① Wir spielen den Ball, der von der Wand zurückprallt und auf dem Boden aufspringt, mit dem rechten (linken) Fuß erneut gegen die Wand und nehmen den zurückspringenden Ball an.



- ② Wir spielen den Ball direkt gegen die Wand.

3 Spiel mit dem Vollspann auf ein hohes Ziel

- ① Wir werfen den vorgehaltenen Ball mit den Händen leicht hoch und spielen ihn gegen die Wand.
- ② Wir werfen den Ball hoch und lassen ihn einmal auf dem Boden aufspringen, bevor er gegen die Wand gespielt wird.
- ③ Wir spielen den aufspringenden Ball ununterbrochen gegen die Wand.

4 Spiel mit dem Kopf auf ein hohes Ziel

- ① Wir werfen den Ball hoch und köpfen ihn gegen die Wand.
- ② Wir köpfen den Ball ständig gegen die Wand.



5 Ballannahme nach dem Spiel auf ein flaches Ziel

- ① Wir spielen den Ball mit dem rechten (linken) Fuß gegen die Wand, nehmen den zurückprallenden Ball mit der rechten (linken) Innenseite nach links (rechts) zur Seite an und mit und führen ihn ca. 2 Meter seitlich weg.

6 Ballannahme nach dem Spiel auf ein hohes Ziel

- ① Wir werfen den Ball hoch und spielen ihn mit
 - dem Vollspann und
 - dem Kopf
 gegen die Wand und nehmen den zurückprallenden Ball an mit
 - der Sohle
 - der Innenseite
 - der Außenseite
 - dem Vollspann
 - dem Oberschenkel
 - der Brust
 - dem Kopf.
- ② Wir werfen den Ball als Einwurf gegen die Wand und nehmen den zurückspringenden Ball an.

7 Ballführen, Spiel gegen die Wand und Ballannahme

Wir führen den Ball um eine Markierung. Bevor wir die Schußlinie überschreiten, schießen wir ihn gegen die Wand. Den zurückprallenden Ball nehmen wir an, führen ihn um die Markierung usw.

Einzelspiel

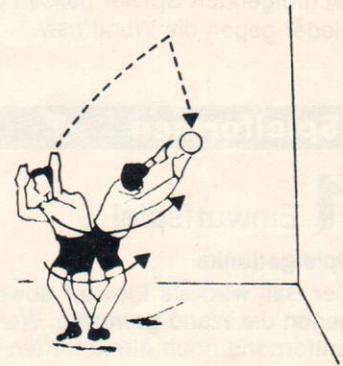


8 Torwartspiel

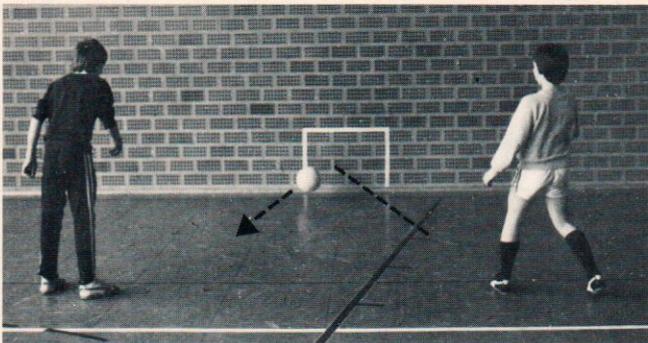
① Wir werfen den Ball wuchtig im Schlagwurf hoch gegen die Wand.

Dem von der Wand abprallenden Ball steigen wir entgegen und fangen ihn sicher mit beiden Händen im Sprung. Wir achten dabei auf unsere Fingerhaltung.

② Wir stehen mit dem Rücken zur Wand (3 Meter Abstand) und werfen den Ball mit beiden Händen gerade etwas seitlich versetzt über dem Kopf nach hinten gegen die Wand. Nach einer blitzschnellen Drehung um das linke Bein fangen wir den abprallenden Ball.



Spiele mit dem Partner



① Wir spielen den Ball abwechselnd im Winkel gegen die Wand zum Partner.

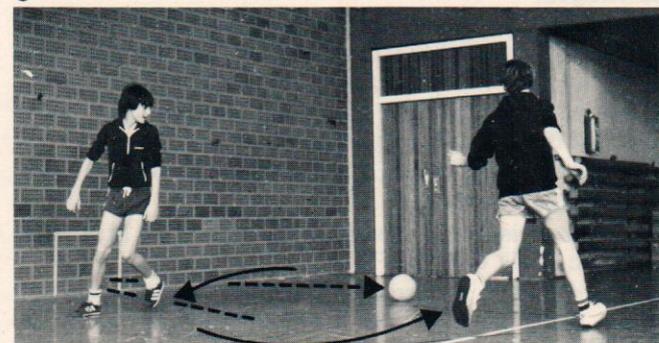
② Wir spielen den vom Partner parallel zur Wand zugepaßten Ball auf ein Ziel. Den zurückprallenden Ball spielen wir direkt zum Partner, der den Ball annimmt usw.

A



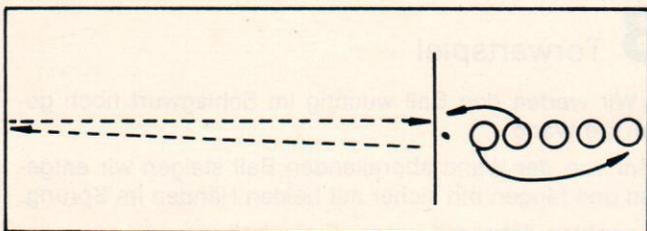
B

C

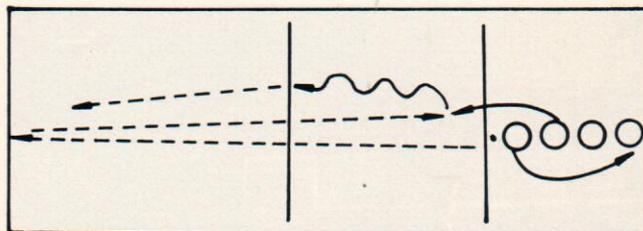


③ Wir umlaufen nach jedem Schuß zur Wand den Partner, der den abprallenden Ball wieder gegen die Wand spielt (Bilder A bis C).

Spiele in der Gruppe



① 3 bis 5 Spieler stehen in einer Reihe 8 bis 10 Meter von der Wand entfernt. Der 1. Spieler stößt den Ball auf ein Ziel an der Wand und läuft an das Ende der Reihe. Die nachfolgenden Spieler passen den zurückprallenden Ball wieder gegen die Wand usw.



② 3 bis 5 Spieler stehen hintereinander ca. 12 Meter von der Wand entfernt. Der 1. Spieler schießt den Ball auf ein Ziel an der Wand und läuft an das Ende der Reihe. Der nachfolgende Spieler läuft dem zurückprallenden Ball entgegen und nimmt ihn an. Er führt ihn bis zu einer Schußlinie, spielt ihn wieder gegen die Wand usw.

Spielformen

1 Einwurfspiel

Spielgedanke

Der Ball wird als Einwurf abwechselnd von den Spielern gegen die Wand geworfen. Wer die Wand aus der größten Entfernung noch direkt treffen kann, ist Sieger.

Spielregeln

Der Ball muß mit der den Fußballregeln entsprechenden Einwurftechnik geworfen werden.

Der Ball wird zunächst aus 4 Metern Entfernung gegen die Wand geworfen. Nach jedem gelungenen Versuch darf der Einwerfer seinen Standort um 1 Meter weiter von der Wand weg nach hinten verschieben.

Variation

Der Einwurf erfolgt mit einem leichten Medizinball.

2 Punktesammeln an der Sprossenwand

Spielgedanke

Der Spieler steht 2 bis 4 Meter von der Sprossenwand entfernt und versucht, den aufspringenden Ball zwischen die Gitter der Sprossenwand gegen die Hallenwand zu spielen.

Spielregeln

Bei Spielbeginn bzw. nach einer Spielunterbrechung wirft der Spieler den Ball hoch, läßt ihn zu Boden fallen und spielt ihn mit dem Fuß zur Sprossenwand.

Zwischen den einzelnen Versuchen darf der Ball mehrmals auf dem Boden aufspringen.

Der Ball darf mit dem Fuß, dem Oberschenkel und dem Kopf gespielt werden.

Trifft der Spieler ein markiertes Gitterfenster (z. B. eine Zahl), so erhält er einen Punkt.

Ein Punkt wird abgezogen, wenn der Spieler den Ball gegen die Gitterwand oder in ein nicht markiertes Gitterfenster spielt.

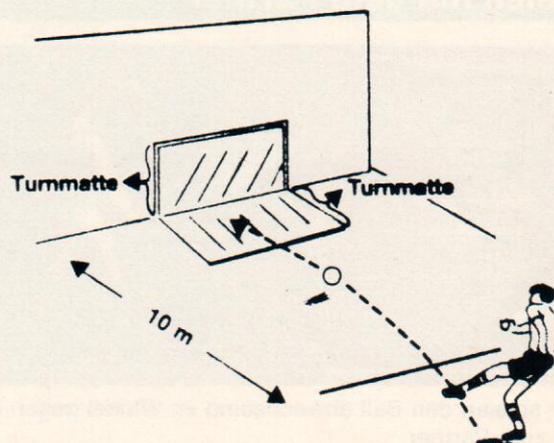
Variation

Vor jedem Versuch darf der Ball nur einmal den Boden berühren.

3 Treffball

Spielgedanke

Der Ball wird abwechselnd aus 10 Metern Entfernung auf eine Zielfläche (je 1 Turnmatte an der Wand und auf dem Boden) geschossen. Sieger ist, wer die Zielfläche trifft und dabei die meisten Punkte erzielt.



Spielregeln

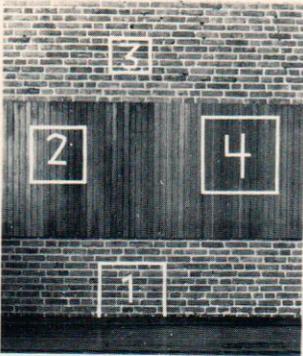
Die Schußtechnik und der Spielfluß werden festgelegt. Der Ball kann ruhend, nach Ballführen von vorn bzw. von der Seite oder im Direktschuß nach Zuspiel von vorn bzw. von der Seite zur Zielfläche geschossen werden. Für das direkte Treffen des Zielbereichs werden 2 Punkte vergeben. Nur 1 Punkt gibt es, wenn der Ball erst nach einer Bodenberührung auf die Zielfläche springt.

Variationen

- Von der Hallenmitte aus wird auf 1 Hallentor geschossen.
- Der Zielbereich wird von einem Gymnastikreifen gebildet, der sich auf einer Turnmatte befindet, die wiederum auf einer großen Weichbodenmatte liegt. Landet der Ball im Gymnastikreifen, zählt es 3 Punkte, landet er auf der Turnmatte 2 Punkte. Für das Treffen der Weichbodenmatte wird 1 Punkt vergeben.

Spielformen

4 Zielschießen an der Wand



An der Hallenwand können gleich oder unterschiedlich große Zielmarkierungen in unregelmäßiger oder in bestimmter Reihenfolge angebracht werden. Zur besseren Unterscheidung empfiehlt es sich, die Zielmarkierungen mit Zahlen zu versehen.

Wertungsmöglichkeiten

Jeder Treffer ergibt einen Punkt.

Vor jedem Versuch wird die Zielmarkierung benannt, die vom Spieler getroffen werden soll.

Die in den Zielmarkierungen enthaltenen Zahlen geben die zu erreichende Punktzahl an.

Mit einer festgelegten Wiederholungszahl wird auf die verschiedenen Zielfelder geschossen.

Mit jeweils einem Versuch wird der Ball nacheinander auf alle Felder gespielt.

Die Zahlen geben die Reihenfolge an, in der auf die Zielfelder geschossen wird.

Spielgedanke

Zielschußwettbewerbe an der Wand können einzeln, zu zweit oder in der Gruppe durchgeführt werden. Gewonnen hat, wer die meisten Ziele trifft oder die höchste Punktzahl erreicht.

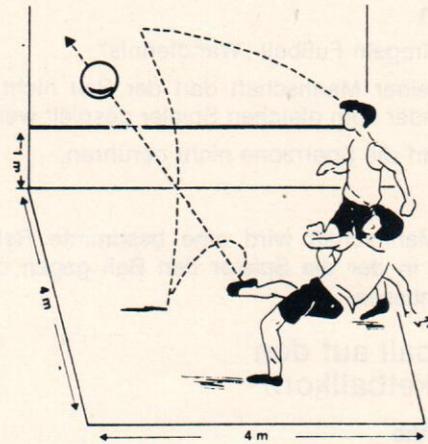
Durchführungsmöglichkeiten

- Die Schußlinie muß festgelegt werden.
- Die jeweilige Schußtechnik ist zu bestimmen. Möglich sind der **Innenseitstoß**, die **Spannstoßarten**, der **Kopfstoß** und der **Einwurf**.
- Geschossen werden kann mit dem linken bzw. rechten Fuß (auch der ruhende Ball) folgendermaßen: nach Ballführung von vorn bzw. von der Seite, im Direktstoß nach Zuspield von vorn bzw. von der Seite durch einen Partner.
- Auf die Zielwand geköpft werden kann nach eigenem Hochwerfen oder nach Zuwurf von vorn bzw. von der Seite durch einen Partner.

5 Fußball-Wandtennis

Spielgedanke

Der Ball wird von 2 Spielern nacheinander so gegen die Wand gespielt, daß er die Wand oberhalb einer 1 Meter hoch gezogenen Linie trifft und ins Spielfeld (4 x 4 Meter) zurückspringt. Nach jedem Fehler erhält der gegnerische Spieler einen Punkt und das Aufgaberecht. Wer zuerst 15 Punkte erreicht, hat gewonnen.



Spielregeln

Bei Spielbeginn und nach jeder Spielunterbrechung erfolgt das Anspiel als Spannstoß aus der Hand.

Nach jeder Wandberührung darf der Ball nur einmal im Spielfeld aufspringen.

Der Ball kann mit dem Fuß, dem Oberschenkel und dem Kopf gegen die Wand gespielt werden.

Nach jedem Stoß muß sofort der Weg zur Wand freigemacht werden.

Variation

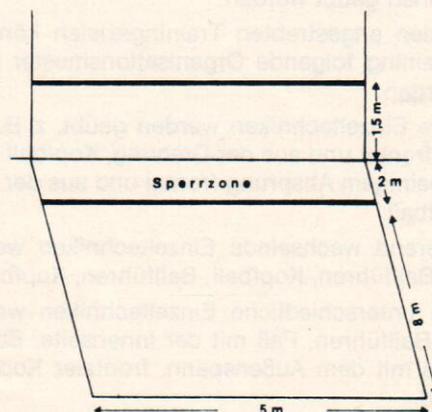
An der Wand wird eine begrenzte Treff-Fläche (je nach Könnensstand der Spieler 2 bis 3 Meter lang und 1 bis 2 Meter hoch) markiert.

6 Fußball-Squash

Spielgedanke

2 Mannschaften (je 2 bis 3 Spieler) versuchen, den Ball abwechselnd so gegen die Wand zu spielen, daß er die Wand oberhalb einer 1,50 Meter hoch gezogenen Linie berührt und über eine 2 Meter breite Sperrzone hinweg ins Spielfeld (5 x 8 Meter) zurückspringt.

Nach jedem Fehler erhält die gegnerische Mannschaft einen Punkt und das Aufgaberecht. Die Mannschaft, die zuerst 15 Punkte aufweist, ist Sieger.



Spielformen

Spielregeln

Siehe Spielregeln Fußball-„Wandtennis“.

Innerhalb einer Mannschaft darf der Ball nicht zweimal hintereinander vom gleichen Spieler gespielt werden.

Der Ball darf die Sperrzone nicht berühren.

Variation

In jeder Mannschaft wird eine bestimmte Reihenfolge festgelegt, in der die Spieler den Ball gegen die Wand schießen müssen.

7 Zielball auf den Basketballkorb

Spielgedanke

2 Spieler stehen vor dem Basketballkorb und versuchen, abwechselnd den aufspringenden Ball in den Basketballkorb zu spielen. Wer ihn trifft und dabei die meisten Punkte erzielt, ist Sieger.

Spielregeln

Bei Spielbeginn bzw. nach einer Unterbrechung wird der Ball angeworfen und nach einer Bodenberührung mit dem Fuß zum Basketballkorb hoch geschossen.

Der Ball darf mit dem Fuß, dem Oberschenkel und dem Kopf gespielt werden.

Vor jedem Versuch darf der Ball mehrmals auf den Boden aufspringen.

Für einen direkten Treffer werden 2 Punkte, für einen indirekten wird 1 Punkt vergeben.

Variationen

– Zwischen den einzelnen Versuchen darf der Ball nur einmal den Boden berühren.

– Der Basketballfreiwurfbereich bildet die Spielfläche, auf der sich die Spieler zu bewegen haben und in der der Ball jeweils aufspringen muß. Bei Fehlern wird 1 Punkt abgezogen.



Stationstraining

Als Variationsmöglichkeit beim Fußballtraining in der Halle bietet sich das sogenannte Stationstraining an. Dies ist eine Organisationsform, bei der allgemein die Verbesserung sportartspezifischer Fertigkeiten im Vordergrund steht. Auf das Fußballtraining bezogen bedeutet dies, daß Elemente aus dem Bereich der Balltechnik an den einzelnen Stationen geübt werden.

Je nach den angestrebten Trainingszielen können dem Stationstraining folgende Organisationsmuster zugrunde gelegt werden:

- Variierte Einzeltechniken werden geübt, z. B. Kopfball im Stand frontal und aus der Drehung, Kopfball nach ein- und beidbeinigem Absprung frontal und aus der Drehung, Hechkopfball.

- Alternierend wechselnde Einzeltechniken werden geübt, z. B. Ballführen, Kopfball, Ballführen, Kopfball.

- Jeweils unterschiedliche Einzeltechniken werden geübt, z. B. Ballführen, Paß mit der Innenseite, Ballan- und -mitnahme mit dem Außenspann, frontaler Kopfstoß aus dem Stand.

Es ist jedoch zu beachten, daß man beim Stationstraining nur solche Technikelemente berücksichtigt, die von den Übenden in der Grobform beherrscht werden und nur relativ geringe konditionelle Anforderungen stellen. Außerdem sollte der organisatorische Aufwand nicht zu groß sein.

Eine beim Stationstraining leicht durchzuführende Punktwertung steigert die Motivation und ermöglicht jedem Übenden eine Erfolgskontrolle.

Nachfolgend ist als Beispiel ein Stationstraining aufgeführt, bei dem jeweils unterschiedliche Einzeltechniken geübt werden.

Ziel:

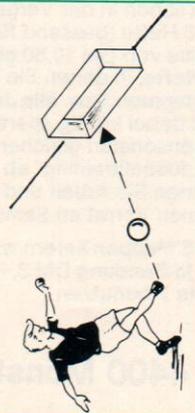
- Verbesserung des Ballgefühls und der Balltechnik

Organisation:

- 8 Stationen
- Jeder Spieler hat einen Ball
- 3 Minuten Übungszeit pro Station
- 30 Sekunden Pause zum Stationswechsel

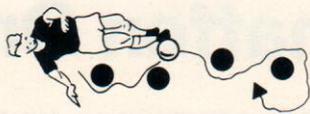
Stationstraining in der Halle

Station 1



Innenseitstoß aus 7 Metern Entfernung auf ein seitgestelltes Kastenzwischenteil an der Wand.
Wertung: Jeder Treffer = 1 Punkt

Station 2



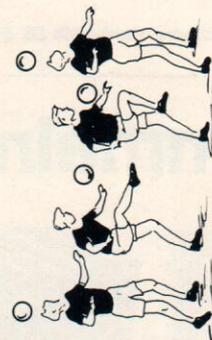
Ballführen im Slalom um 4 Medizinbälle.
Wertung: Jeder Durchgang = 1 Punkt

Station 5



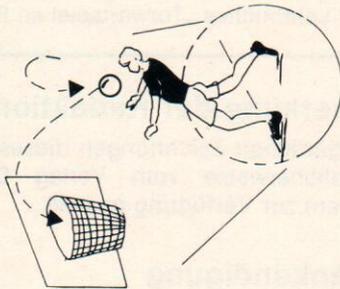
Ballführen um 2 Kleinkästen; Abstand 15 Meter.
Wertung: Jeder Durchgang = 1 Punkt

Station 6



Balljonglieren mit Fuß, Kopf und Oberschenkel.
Wertung: Jede Ballberührung = 1 Punkt

Station 3



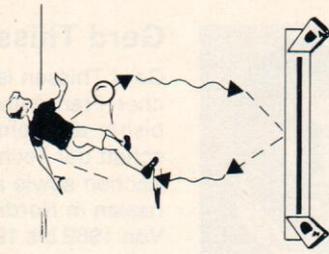
Kopfball nach Anwerfen von der Basketballfreiwurflinie aus auf den Basketballkorb.
Wertung: Jeder Treffer = 1 Punkt

Station 7



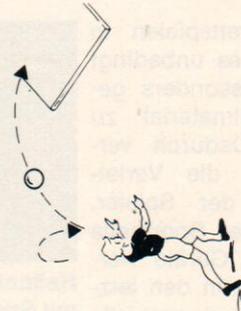
Spielen des aufspringenden Balls mit dem Fuß gegen eine Zielmarkierung (1,50 Meter hoch) an der Wand.
Wertung: Jeder Treffer = 1 Punkt

Station 4



Ballführen, Kurzpaß an die Wand bzw. gegen die quergelegte Schwedenbank; 12 Meter Abstand zwischen Schwedenbank und Wand.
Wertung: Jeder Durchgang = 1 Punkt

Station 8



Kopfball nach Hochwerfen auf eine Turnmatte aus 8 Metern Entfernung.
Wertung: Jeder Treffer = 1 Punkt

Ballmaterial

Bei Fußballwettspielen in der Halle ist es unbedingt notwendig, besonders geeignetes Ballmaterial zu verwenden. Dadurch vermindert sich die Verletzungsgefahr der Spieler, und die in der Sporthalle angebrachten Geräte werden geschont. In den letzten Jahren sind spezielle Hallenfußbälle entwickelt



Hallenfußball mit Spezialfilz

worden. Obwohl Gewicht und Umfang des Hallenfußballs dem normalen Lederfußball entsprechen, bewirkt unter anderem die aus Spezialleder oder -filz bestehende Außenhaut des Hallenfußballs, daß die Sprungkraft des Balls und die Härte abgegebener Torschüsse reduziert sind. Ansonsten hat der Hallenfußball die gleichen Spieleigenschaften wie der Normalball.

Während der Lederhallenfußball je nach Qualität des Leders zwischen DM 50,- und 130,- kosten kann, beläuft sich der Preis für einen mit Spezialfilz umgebenen Hallenfußball auf ca. DM 60,-.

*

Literatur

FUSSBALL-VERBAND MITTELRRHEIN: Richtlinien für Fußballspiele in der Halle. In: Sonderdruck 1984/85, Köln 1984, S. 22.

THISSEN, Gerd: Fußball III – Fußball in der Halle. In: Betrifft Sport 3/81, Aachen 1981.

*

Anschrift des Verfassers: Dorfstraße 26, 5143 Wassingberg-Effeld

Gerd Thissen



Gerd Thissen ist Studienrat für die Fächer Französisch und Sport und war bisher am Lehrstuhl für Sportwissenschaft der Technischen Hochschule in Aachen sowie an verschiedenen Gymnasien in Nordrhein-Westfalen tätig. Von 1982 bis 1984 betreute er die Fußballauswahl der TH Aachen, mit der er

die Deutsche Hochschulmeisterschaft im Fußball gewinnen konnte.

Weiterhin engagiert er sich im Lehrwesen des Fußballverbandes Mittelrhein und kann bereits auf einige Veröffentlichungen mit dem Schwerpunkt „Jugendfußball“ verweisen. Gemeinsam mit Klaus Röttgen ist er Autor des 1984 erschienenen Lehrbuches „Torwartspiel im Fußball“.

Anmerkung der Redaktion

Die figürlichen Zeichnungen dieses Beitrags wurden uns freundlicherweise vom Verlag Bergmoser + Höller (Aachen) zur Verfügung gestellt.

Vorankündigung

Gerd Thissen wird 1985 in der Serie „jugendtraining“ noch die Themen „Bedeutung der Ballgewöhnung für die Technikausbildung 6- bis 12jähriger Fußballer“ sowie „Methodische Gestaltung der Ballgewöhnung für 6- bis 12jährige Fußballer, dargestellt an praktischen Beispielen“ behandeln.

Sammelmappen schaffen Ordnung



Damit Sie „fußballtraining“ praktisch archivieren können – unzerschnitten, ungelocht und trotzdem immer griffbereit –, haben wir schicke Sammelmappen herstellen lassen: in grünem Regentleinen mit gelber Prägung des Originaltitels auf Vorderseite und Rücken.

Die Hefte werden einzeln hinter Stäbe geschoben, was einwandfreies Blättern, Lesen ohne toten Rand und eine Entnahme von Heften problemlos macht. **Achtung:** Neben den schon in der Vergangenheit angebotenen Mappen für 6 Hefte (passend für Jahrgang 1983 oder 1984) zum Preise von DM 10,50 gibt es ab sofort Mappen auch für **12 Hefte**, in denen Sie die Jahrgänge 1983 und 1984 **zusammen** bzw. **alle Jahrgänge ab 1985** unterbringen und dabei kräftig sparen können: Die 12er-Mappe kostet bei ansonsten gleicher Ausstattung nur DM 12,50! Da „fußballtraining“ ab 1985 **monatlich** erscheint, können Sie Arbeit und Porto sparen und gleich einen kleinen Vorrat an Sammelmappen ordern:

Ab 5 Mappen liefern wir **spesenfrei**, darunter berechnen wir **je Sendung** DM 3,- Versandspesen. Bestellkarte auf Seite 7 benutzen.

Philippka-Verlag · Steinfurter Straße 104 · 4400 Münster · ☎ (0251) 20537



Vorbemerkungen

Für alle Reisetilnehmer dürfte Taiwan ein großes, wohl einmaliges und unvergessenes Erlebnis bleiben. Viele Eindrücke stürzten in kurzer Zeit auf uns ein. Überall ist uns Sympathie entgegengebracht worden. Unsere Wünsche wurden uns geradezu von den Augen abgelesen.

Auch die Begeisterung des Publikums und die gute Atmosphäre im Municipal-Stadion sind in guter Erinnerung. Zwischen 10 000 und 30 000 Zuschauer beklatschten jede gute Aktion. Anscheinend waren die „Football-Women aus Germany“ überaus populär auf Taiwan. Immer wieder tauchten Reporter und Kamerteams der kommerziellen Fernsehanstalten auf, übertrugen nicht nur unsere Spiele im Fernsehen, sondern beobachteten heimlich („mit versteckter Kamera“) unser Training.

Zwischen der Vor- und Endrunde lag ein spielfreier Tag. Wie viele andere Mannschaften nutzten wir die willkommene Pause zur Regeneration und zur Pflege der angeschlagenen Spielerinnen. Ein Ausflug zur 30 km entfernten Halbinsel Yehliu sorgte für Abwechslung. Die Strecke führte durch malerische Schluchten und bewaldete Berghänge. An vielen Stellen bot sich ein herrlicher Blick zum Meer. Die Landschaft hat ihren eigenartigen Reiz durch einmalige Steinskulpturen, die von Wind und Meer geformt worden waren. Eine faszinierende und geheimnisvolle Welt eröffnete sich uns auch in Taipei. Die freien Vormittagsstunden wurden je nach Lust und Laune für Besichtigungstouren zu den Sehenswürdigkeiten dieser Stadt oder zur Souvenirjagd genutzt. Tempel, zahlreiche Paläste und Museen mit ihren historischen Gegenständen präsentierten uns ein breites Spektrum chinesischer Kultur und Tradition.

Einige Spielerinnen hatten gewisse Probleme mit den verschiedenen Geschmacksrichtungen der chinesischen Küche, obwohl sich die Köche alle Mühe gaben. Extrawünsche wurden anstandslos erfüllt. Aber es schmeckte eben alles ein bißchen chinesisch.

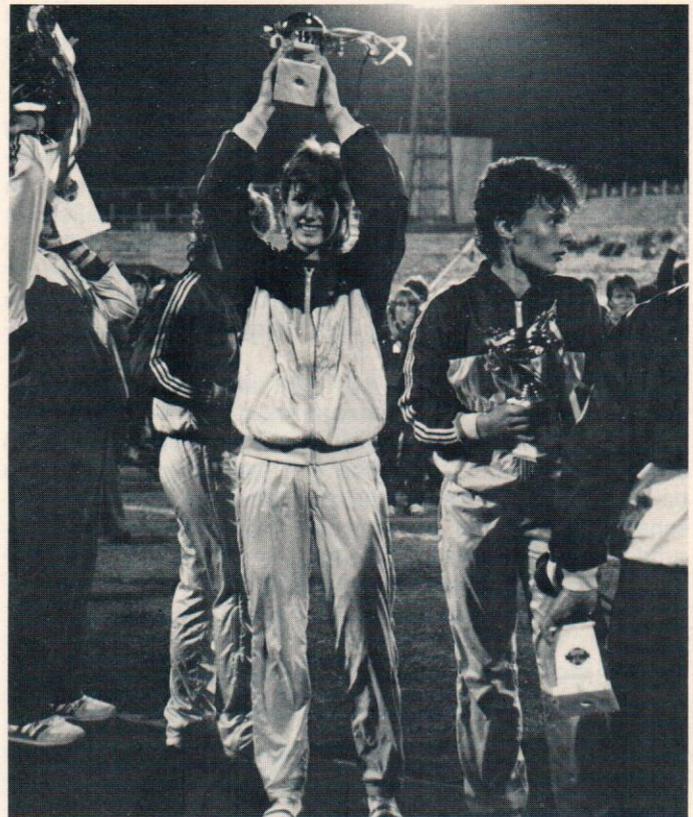
Zurück zum Sport: Da die Ergebnisse der direkten Vorrundenpaarung der beiden Tabellenersten mit in die Finalrunde genommen wurde – diese Spiele endeten jeweils unentschieden –, starteten alle sechs Mannschaften mit 1:1 Punkten und ausgeglichenem Torverhältnis.

Taiwan I (Mulan) und Taiwan II (Liang-yu)

Sportlicher Hintergrund und Vorbereitung der Mannschaften

Der Stachel saß noch immer tief. 1981 beim letzten Weltcup-Turnier scheiterte Taiwan I bereits an der SSG 09 Bergisch Gladbach und kam über einen dritten Platz nicht hinaus. Die Öffentlichkeit und die Spielerinnen selbst wollten dieses Mal mehr erreichen. Überaus siegesbewußt und mit hohen Erwartungen gingen die Taiwanesen in das Turnier. Daß sie den Weltcup gewinnen werden, teilten sie jedem mit, der es hören wollte oder auch nicht. Der Leistungssport wird hier, wie in vielen anderen Ländern, als ein Mittel zur Repräsentation ihres Systems angesehen.

Von der Regierung unterstützt und mit finanzieller Hilfe einer privaten Fernsehanstalt konnte sich Taiwan optimal vorbereiten. Vier Monate belegten 40 Spielerinnen (ausschließlich Studentinnen) ein Trainingslager in Kaotsiung. Die Nominierung der beiden Teams erfolgte zum Ende der Vorbereitungszeit. Die A- und B-Nationalteams liefen unter den Namen „Mulan“ und „Liang-yu“ auf. Legendenumwobene Sym-



Anne Trabant-Haarbach:

Internationales Welt-Turnier in Taiwan (II)

Zum zweiten Male nahm die SSG 09 Bergisch Gladbach am internationalen Welt-Turnier in Taiwan teil. Bereits 1978 und 1981 wurde diese inoffizielle Weltmeisterschaft (genehmigt von der FIFA) ausgetragen.

Anne Trabant-Haarbach, Mitglied unseres Redaktionskollegiums, berichtet für Sie, liebe Leser, in 3 Folgen (Folge 1 erschien in Heft 1/85) von dem Trip zur „Schönen Insel“ Taiwan.

Sie kommentiert den sportlichen Hintergrund sowie die Vorbereitung der teilnehmenden Mannschaften auf dieses Turnier und schildert ihre Eindrücke über die Stärken und Schwächen dieser Mannschaften. Der Leser bekommt hier einen Eindruck vom Leistungsstandard des internationalen Damenfußballs. Gleichzeitig kann der Artikel als eine Standortbestimmung für den Damenfußball (bei diesem Turnier vertreten durch den mehrmaligen deutschen Damenfußballmeister SSG 09 Bergisch Gladbach) bei uns angesehen werden.



bolgestalten sollten ihre Einstellung beeinflussen und ihnen Kampfkraft, Mut und Ansporn verleihen. Mulan war so etwas wie eine chinesische Jeanne d'Arc und Liang-yu eine Generalswitwe, die selbst zur Armeechefin aufstieg.

Der Damenfußball wurde 1969 eingeführt. Ein starker Anstieg der Popularität konnte vor drei, vier Jahren verzeichnet werden. Der Damenfußball erlebte zu diesem Zeitpunkt einen Leistungs- und Entwicklungshöhepunkt, was hauptsächlich auch der effektiven Trainingsarbeit des damaligen Nationalcoachs Stammeler (Deutscher) zuzuschreiben ist. Aus seiner Trainerausbildung gehen auch die jetzigen verantwortlichen Trainer, Cheng Ding-Shyong und Chang Tue-pin, Exnationalspieler Taiwans, hervor.

Nach dem Aufschwung ist seit 1982 allerdings eine Stagnation festzustellen. Die Gesamtentwicklung des Damenfußballs auf Taiwan wird sicherlich dadurch beeinträchtigt, daß es keine Vereinsmannschaften und keinen Spielbetrieb wie bei uns in der Bundesrepublik gibt. Schul- und Collegemannschaften werden nur phasenweise und kurzfristig auf Spielrunden und Turniere vorbereitet. Eine kontinuierliche Trainings- und Wettkampfgestaltung fehlt.

Zur Zeit verfügen fünf Frauen über eine Trainerlizenz.

Technisch-taktisches Spielverhalten der A-Nationalmannschaft Taiwans (Mulan)

Bereits das erste Vorrundenspiel der A-Nationalmannschaft Taiwans verdeutlichte, daß sie zum Kreis der Favoriten zähl-

te. Die neue Mannschaft, die in erster Linie auf Angriff spielte, wurde um acht Spielerinnen der 81er Mannschaft aufgebaut.

Taiwan I bevorzugte ein 4:3:3-System mit zwei echten Außenstürmerinnen. Die Spielerinnen waren konditionell hervorragend ausgebildet und in sehr guter physischer Verfassung. Die Spielkonzeption baute auf eine schnelle Überbrückung des Mittelfeldes. Lange öffnende Pässe in die Tiefe und Diagonale brachten immer wieder die gefährlichen Sturmspitzen ins Spiel. Kopf des Teams, Mittelfeld-As und Regisseurin Liu Yuh-Ju setzte die Ideen von Trainer Cheng Ding-Shyong auf dem Spielfeld um. Erwähnenswert ihr Laufvermögen und ihre brillante Technik. Die rechte Mittelfeldspielerin begann im ersten Spiel als Rechtsaußen. Zweikampfstark und mit außerordentlichen körperlichen Reserven, kurbelte sie immer wieder das Angriffsspiel an. Sie dominierte besonders in der Endrunde. Die Aufgaben im mittleren Mittelfeld wurden von Yang Cheri übernommen. Diese Spielerin war zwar bei jedem Angriff am Spielgeschehen beteiligt, zeigte aber Schwächen im Angriffsabschluß.

Häufig zu beobachten war, daß sich die linke Außenstürmerin nach innen bewegte, um Platz für die nachrückende Außenverteidigerin zu schaffen. Durch geschicktes Kurzpaßspiel auf der rechten Spielfeldseite wurde die Abwehr des Gegners gebunden. Mit einem langen Diagonalpaß wurde dann das Spielgeschehen auf die andere Seite verlagert und mit einer Flanke oder einem Rückpaß der Außenverteidigerin fortgesetzt.

Auf den Außenstürmerpositionen belebten wendige, technisch exzellente Spielerinnen, die von Haus aus Mittelfeldspielerinnen waren, das Angriffsspiel. Allerdings war Linksaußen Lan Meei-Huei verletzungsanfällig und daher in den letzten Spielen gehandicapt. Trotzdem setzte sie sich trickreich durch, zog die Bälle flach auf eine nachstoßende Mittelfeldspielerin oder schlug raffiniert angeschnittene Flanken auf die Mittelstürmerin. Diese war zweifelsohne die auffälligste Stürmerin des Turniers und ragte nicht nur aufgrund ihrer Körpergröße und kräftigen Statur im Gegensatz zu ihren Mitspielerinnen heraus. Mit einer hervorragenden Ballbehandlung ausgestattet, beidfüßig schießend, kopfballstark und mit dem erforderlichen Durchsetzungsvermögen war Chou Tai-Ying stets anspielbar und nutzte jede sich bietende Gelegenheit zum Torschuß.

Bei Ballverlust unternahmen alle Spielerinnen große Anstrengungen, das Leder sofort wieder zurückzuerobieren. Mit harten, aber fairen Mitteln setzten sofort zwei Spielerinnen die gegnerische Ballbesitzerin unter Druck. Je nach Gegner wurde im Mittelfeld raum- oder manngedeckt.

Taiwan bevorzugte in der Abwehr eine Raumdeckung. Die gegnerischen Spitzen wurden erst in Strafraumnähe in enger Deckung übernommen. Langes Ballhalten des Liberos führte einige Male zu Ballverlusten, die dem Gegner Torchancen eröffneten. Die zuverlässige Torhüterin, Li Mai-Chen, eine große Spielerin mit guten Reflexen und starkem Stellungsspiel, war der ruhende Pol in der Mannschaft.

Wichtige Tore erzielte Taiwan aus Standardsituationen. Man konnte erkennen, daß die Eck- und Freistöße trainiert und einstudiert waren und dadurch für die anderen Mannschaften brandgefährliche Situationen darstellten.

Verletzungsbedingt mußte die Mannschaftsaufstellung zum Ende des Turniers verändert werden. Durch den zeitweiligen Ausfall der Mittelstürmerin fehlte im Angriff die nötige Durchschlagskraft. Sicherlich ein Grund mit, warum es nicht zum ganz großen Erfolg kam. Der selbst auferlegte Druck, unbe-

Lehrhefte für Vereins- und Verbandsmitarbeiter – Fußballtrainer und Übungsleiter

Best.-Nr.	Titel – Artikel	Einzelpreis DM
101	Mannschaftsführung	4,00
102	Trainingslehre	4,00
103	Taktik	4,00
104	Praxis Grundlehrgang	5,00
105	Praxis Aufbaulehrgang	4,00
106	Regelkunde	4,00
107	Verwaltungslehre	4,00
108	Sportmedizin	4,00
109	Damenfußball	4,00
110	Jugendfußball	5,00
111 A	Alle 10 Fußball-Lehrhefte der Bestell-Nr. 101-110	38,00
111 C	Farbiger Sammelordner mit den 10 Lehrheften 101-110 und mit Inhaltsübersicht und Treppenregister aus Hartplastik	46,00
115	Torwarttraining	6,50
117	Saisonübersicht	4,50
118	Erfolgreich Reden	4,00

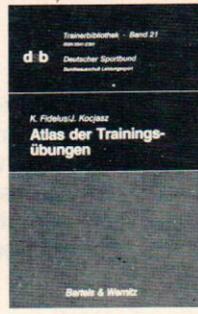
Bestellungen direkt an:

Fußball-Verlag
Dietmar Wagner

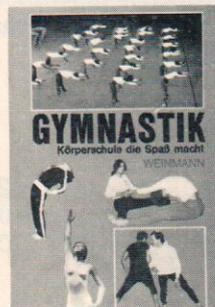


3175 Leiferde
Mohrunger Straße 24
Telefon (05373) 6345

... bzw. an Philippka-Buchversand (Bestellschein auf S. 7)



Sport-Bibliothek



Baumann, S.: Sportspiele, BLV-Handbuch (mit Handball), 216 S. **DM 48,00**

Clasing: Sportärztliche Ratschläge **DM 16,00**

Dassel, H./Haag, H.: Circuit-Training (66 Bildtafeln)

Teil I: Sportmotorische Eigenschaften **DM 29,80**

Teil II: Balltechnische Fertigkeiten (52 Bildtafeln) **DM 28,80**

Dietrich/Dürwächter/Schaller: Die Großen Spiele (Methodische Aufarbeitung von Basketball, Handball, Fußball und Volleyball), 3. Aufl. 1982, 224 S. A 6 **DM 17,80**

Digel, H.: Lehren im Sport. Ein Handbuch für Sportlehrer, Sportstudierende und Übungsleiter **DM 15,80**

Döbler, E. und H.: Kleine Spiele (Ein Handbuch für Schule und Sportgemeinschaft), 429 S. **DM 22,00**

Eberspächer, H.: Sportpsychologie. rororo-Sachbuch **DM 11,80**

Fidelus/Kocjasz: Atlas der Trainingsübungen (2000 Üb.) **DM 18,00**

Flöthner/Hort (Hrsg.): Sportmedizin im Mannschaftssport, 120 S. **DM 36,00**

Forgo: Sportmedizin für alle. Ein Buch, das den Laien in die Lage versetzt, Sportmedizin zu überschauen und zu verstehen. 253 Seiten (Neuerscheinung) **DM 42,00**

Gabler, H./Eberspächer, H. u. a.: Praxis der Psychologie im Leistungssport, 15,5x 23 cm, 1979, 616 S. mit 84 Abb. und 41 Tab. **DM 40,00**

Gain: Muskelkraft durch Partnerübungen **DM 9,80**

Hamm/Nilles: Richtig essen hilft gewinnen **DM 16,80**

Harre, Dietrich: Trainingslehre, Das Standardwerk aus der DDR, 280 S. **DM 36,00**

Jonath, K./Krempel, R.: Konditionstraining (neu!), rororo-Sportbuch, 429 S. **DM 16,80**

Ketelhut/Brünner: Spiele für Sport und Freizeit. Eine Fundgrube für jeden Trainer. 134 S. DIN A5 **DM 16,80**

Koch, K./Rutkowski, M: Spielen, Üben und Trainieren mit dem Medizinball, 110 S. **DM 20,80**

Konzag, G.: Übungsformen für die Sportspiele **DM 16,80**

Kos, B.: Gymnastik, 1200 Übungen **DM 17,80**

Kos, B./Teply, Z.: Kondition durch Gymnastik (aus der DDR), 312 S., ca. 1500 Abb. **DM 17,80**

Kreidler, H.-D.: Konditionsschulung durch Spiele, 104 S. **DM 16,80**

Kuprian/Eitner/Meissner/Ork: Sportphysiotherapie, 376 S. (17,5x24,5 cm) gebunden, 362 Abb. **DM 59,00**

Letzelter, M.: Trainingsgrundlagen (rororo-Sportbuch) **DM 10,80**

Löcken/Dietze (Hrsg.): Das Betreuungssystem im modernen Hochleistungssport, 255 S. **DM 28,00**

Löscher: Kleine Spiele für viele **DM 9,80**

Martin, D.: Grundlagen der Trainingslehre:

Teil I: Die inhaltl. Struktur des Trainingsprozesses, 292 S. **DM 33,60**

Teil II: Die Planung, Gestaltung, Steuerung des Trainings; Kinder- und Jugendtraining, 1. Aufl. 1980, 340 S. **DM 33,60**

Matkovic: 400 Übungen zur Entwicklung von Kraft, Beweglichkeit und Geschicklichkeit **DM 22,80**

Meinel, K.: Bewegungslehre, 448 S. **DM 29,80**

Müller-Wohlfahrt u. a.: Süße Pille Sport - Verletzt, was nun? 172 S. A 5 **DM 14,80**

Nöcker: Die Ernährung des Sportlers (Neuaufgabe 1983), 116 S. **DM 16,80**

Rigauer, B.: „Sportsoziologie“ (Grundlagen, Methoden, Analysen) **DM 11,80**

Sölveborn, Sven-A.: Das Buch vom Stretching. 122 S./165 Zeichn., 16x22 cm **DM 19,80**

Schlich, Kreistraining (DDR) **DM 12,80**

Weineck, J.: Optimales Training, 380 S., 103 Abb. **DM 38,00**



Alle Bücher aus einer Hand - und bequem per Post!

Weitere sportartspezifische Literaturangebote (Fußball, Handball, Volleyball) können Sie bei uns anfordern. Bestellen Sie bitte mit Hilfe des Bestellcoupons auf Seite 7 oder per Postkarte bzw. telefonisch beim
Philippka-Buchversand, Steinfurter Straße 104, 4400 Münster, Tel. (02 51) 2 05 37

Unser 10tägiges Rückgaberecht nimmt Ihnen jegliches Risiko!



dingt Turniersieger zu werden, führte in den wichtigen Finalpaarungen gegen die eigene B-Auswahl und im letzten Spiel gegen Neuseeland zu einer hektischen Spielweise und zu überhasteten Angriffsaktionen und Torschüssen. Trotz gut herausgespielter Torschußmöglichkeiten scheiterten die Mulan-Spielerinnen häufig an der notwendigen Kaltblütigkeit vor dem Tor.

Technisch-taktisches Spielverhalten der B-Nationalmannschaft Taiwans (Liang-yu)

Der dritte Platz verdeutlicht die Stärke der zweiten Mannschaft Taiwans. Das Team profitierte von den Erfahrungen Chou Mai-Lings, die 1981 als Mittelstürmerin Goalgetterin der ersten Mannschaft war und von den Einheimischen liebevoll „Goldener Fuß“ genannt wurde. Als Antreiberin und Schaltstation belebte sie dieses Mal im Mittelfeld das Spiel des B-Teams. Ausgestattet mit einer guten Spielübersicht und Technik und einem großen Aktionsradius, half sie, wenn notwendig, auch in der eigenen Abwehr aus. Die anderen Mittelfeldspielerinnen erfüllten zwar ihre Abwehraufgaben und bauten von hinten heraus das Spiel mit auf, konnten aber nicht so stark in Erscheinung treten.

Überwiegend spielte man mit nur zwei Sturmspitzen. Je nach Gegner waren die linke oder rechte Flügelseite nur selten besetzt. Die zurückgezogenen Außenstürmerinnen übernahmen im Mittelfeld eine taktische Rolle. Allerdings unterstützte die rechte Außenverteidigerin die Angriffsaktionen. Zeitraubendes Querpaßspiel sah man kaum, vielmehr wurde der kürzeste Weg zum gegnerischen Tor durch Spiel in die Tiefe und mit weiten Diagonalpässen gesucht. Die beiden Sturmspitzen zeichneten sich durch ständiges Rochieren aus. Positionswechsel und viel Bewegung aller Spielerinnen erleichterten das Zusammenspiel. Auf Grund der vielen Angriffsaktionen hätte die Torausbeute wesentlich höher ausfallen

müssen. Übereifer und unkontrolliertes Schießen kennzeichneten die Schwächen im Angriffsabschluß.

Im Zweikampf oder durch Fehlpässe verlorene Bälle versuchten sie, mit viel Einsatz zurückzugewinnen. Die Gegenspielerinnen wurden schon oft im vorderen Mittelfeld angegriffen. In Ballnähe versuchte man immer, eine Überzahl zu erreichen. In der Regel spielten die drei Abwehrspielerinnen vor dem Libero in klarer Manndeckung, während die Mittelfeldakteurinnen und Sturmspitzen eine Raumdeckung praktizierten. Bei Abstößen und Abschlüssen der gegnerischen Torhüterinnen zogen sich die Sturmspitzen bis weit in die eigene Spielfeldhälfte zurück. Durch geschicktes taktisches Abwehrverhalten konnten sie viele Bälle zurückerobern, um dann selbst zielstrebig den eigenen Angriff aufzubauen. Erfolgreich wurde auch die Abseitsfalle angewandt.

Mit schnellen Kombinationen und Spiel über die Flügel wurden die Schwächen der Liang-yu-Abwehr aufgedeckt. Auch die Torhüterin ließ sich von den Unsicherheiten der Vorderleute anstecken und verursachte einige unnötige Gegentreffer. Viele hohe Bälle hielt sie erst im zweiten Nachfassen. Ferner war das Spiel zu stark auf Chou Mai-Ling abgestimmt. Konnten die Wirkungskreise dieser Spielgestalterin entscheidend eingeeengt werden, ging das zu Lasten ihres Offensivspiels. Sie war dann in der Rolle als Verbinderin zwischen Angriff und Abwehr überfordert. Taktisch wurde dieser Schwachpunkt nur von unserer Mannschaft genutzt. Liang-yu war bis dahin ganz auf Sieg und Unentschieden eingestellt. Um so härter traf sie diese frustrierende 0:4-Niederlage.

Die Stärke dieser Mannschaft war die Frische, die Unbekümmertheit, mit der sie aufspielte. Das eigene Publikum spornte seine B-Elf mit frenetischem Beifall immer wieder an und verhalf ihr dazu, sich in schwierigen Situationen durchzusetzen. Taiwan II wuchs im Laufe des Turniers über sich hinaus und gewann nicht unverdient den 3. Platz.

Spielergebnisse (Taiwan I)

Vorrunde:

Taiwan I – Thailand	2:0
Taiwan I – Norwegen	1:1

Endrunde:

Taiwan I – SSG 09 Bergisch Gladbach	2:0
Taiwan I – Australien	2:0
Taiwan I – Taiwan II	1:1
Taiwan I – Neuseeland	0:0

Endergebnis: 2. Platz

Spielergebnisse (Taiwan II)

Vorrunde:

Taiwan II – Polynesien	2:0
Taiwan II – Neuseeland	0:0
Taiwan II – Schweiz	0:0

Endrunde:

Taiwan II – Norwegen	3:1
Taiwan II – SSG 09 Bergisch Gladbach	0:4
Taiwan II – Taiwan I	1:1
Taiwan II – Australien	1:0

Endergebnis: 3. Platz

UNSERE PREISKNÜLLER



Trainingsfußball
aus Leder, s/w, 32tlg.,
geschweißt.
Stückpreis DM 21,-
Art.-Nr. 20000

10 Stück **199,50**

**OFFICIAL
Wettspiel-Fußball**
32 tlg., Leder
mit Kunststoffbeschichtung,
Art.-Nr. 20300,
Stückpreis DM 42,-

10 Stück **399,00**



SPORTVERSAND H. WERNER OHG, Postf. 20, 8079 Kipfenberg, Tel.: (084 65) 14 29



Heinz Eisengrein:

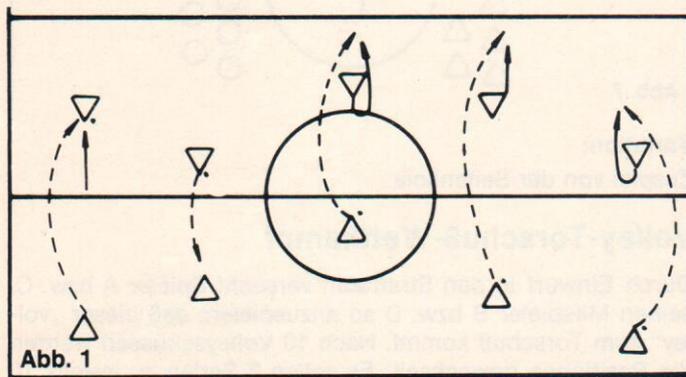
Spiel- und Übungsformen zur Verbesserung des Spannstoßes

Allgemeine Ziele:

- Verbesserung des Ballgefühls
- Verbesserung des Orientierungsgefühls
- Verbesserung des Spannstoßes

Treibball

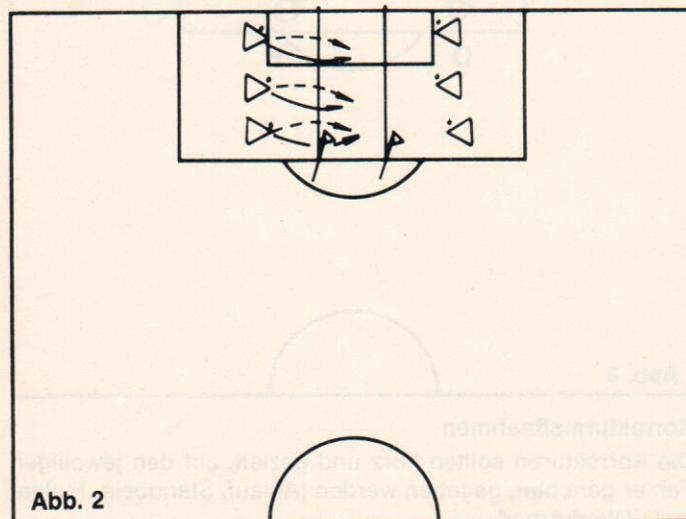
2 Spieler stehen etwa 10 Meter von der Mittellinie entfernt und versuchen, durch Spannstoß möglichst weit den Gegenspieler zu treiben. Der Ball darf mit den Händen gefangen oder direkt geschossen werden (Abb. 1). Gewonnen hat der Spieler, der seinen Gegenspieler zuerst über „seine“ Torlinie getrieben hat.



Variation:

Nach jedem zweiten Auffangen des Balles muß ein Spannstoß mit dem schwächeren Fuß durchgeführt werden.

Zauberschnurball



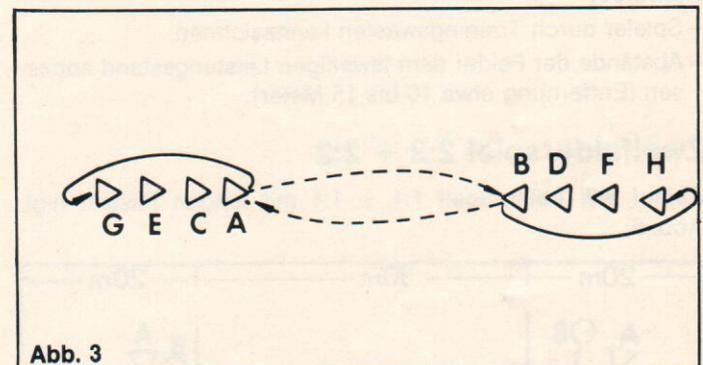
einen Ball (Abb. 2). Mit Spannstoß den Ball über die Schnur spielen, unter der Schnur durchlaufen, den Ball aufspringen lassen und erneut über die Schnur spielen.

Wettbewerb:

Wer kann häufig hin- und herspielen?

Spannstoß-Staffel

Den Ball aus den Händen fallen lassen und mit dem Spann spielen: Spieler A zu B, B zu C usw. Nach dem Abspiel hinter die eigene Gruppe stellen (Abb. 3).

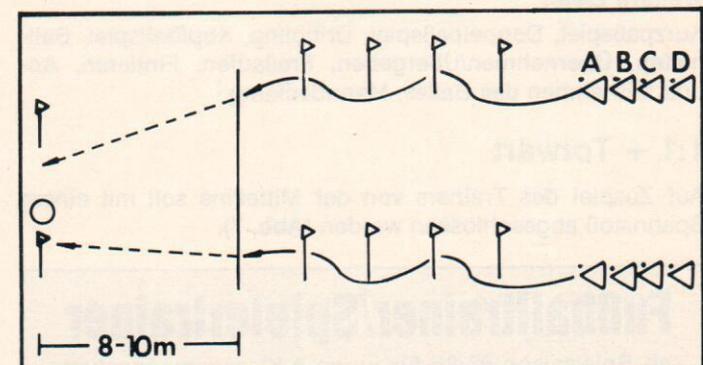


Variation:

Nach dem Abspiel hinter die gegenüberstehende Gruppe stellen.

Spannstoß-Torschuß-Staffel

Reihenaufstellung; jeder Spieler hat einen Ball. Im Slalom um Stangen/Hütchen und ab der Schußlinie auf ein Tor mit Torwart. Darauf achten, daß auch mit dem schwächeren Fuß geschossen wird (Abb. 4).



Wettbewerb:

5 Durchgänge, wer erzielt die meisten Tore?

Wertung:

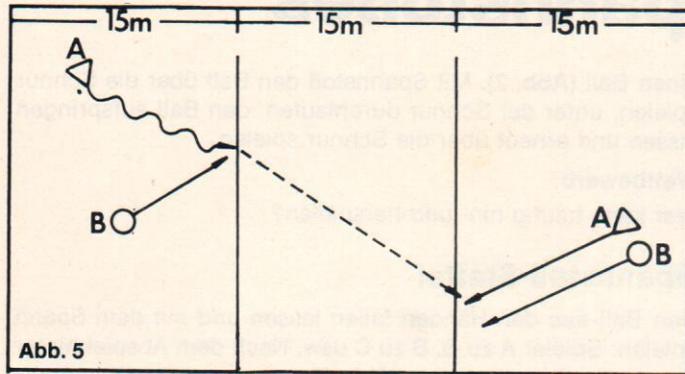
Gelungener Spannstoß auf das Tor – 1 Punkt. Mit Spannstoß erzielt Tor – 2 Punkte.

Eine Zauberschnur (ein Seil) wird vom Torpfosten zur 16-Meter-Linie gespannt (Höhe 1,20 Meter). Jeder Spieler hat



Zweifelderspiel 1:1 + 1:1

Spieler A versucht, aus dem Zweikampf heraus seinen Mitspieler A1 durch Spannstoße anzuspielen. Die Spieler B und B1 versuchen, dies zu verhindern oder durch gutes Zweikampfverhalten selbst in Ballbesitz zu kommen (Abb. 5).



Hinweise:

- Spieler durch Trainingswesten kennzeichnen
- Abstände der Felder dem jeweiligen Leistungsstand anpassen (Entfernung etwa 10 bis 15 Meter).

Zweifelderspiel 2:2 + 2:2

Ablauf wie beim Spiel 1:1 + 1:1 mit langen Pässen (vgl. Abb. 6).

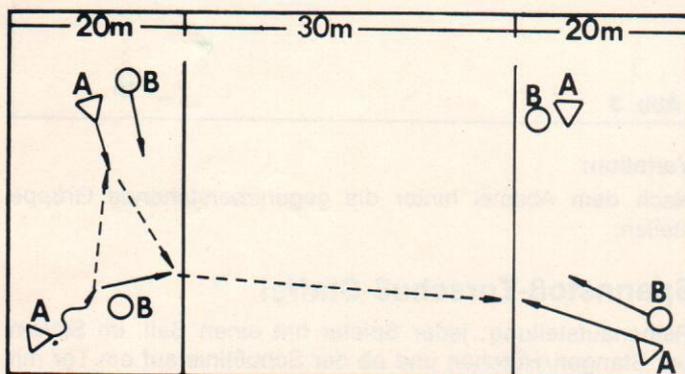


Abb. 6

Weitere Ziele:

Kurzpaßspiel, Doppelpaßspiel, Dribbling, Kopfballspiel, Ballhalten, Übernehmen/Übergeben, Freilaufen, Fintieren, An- und Mitnehmen des Balles, Manndeckung.

1:1 + Torwart

Auf Zuspieldes Trainers von der Mittellinie soll mit einem Spannstoß abgeschlossen werden (Abb. 7).

Aufgabenverteilung: Der Spieler, der als erster in Ballbesitz kommt, ist Angreifer, oder der Trainer bestimmt Angreifer und Abwehrspieler.

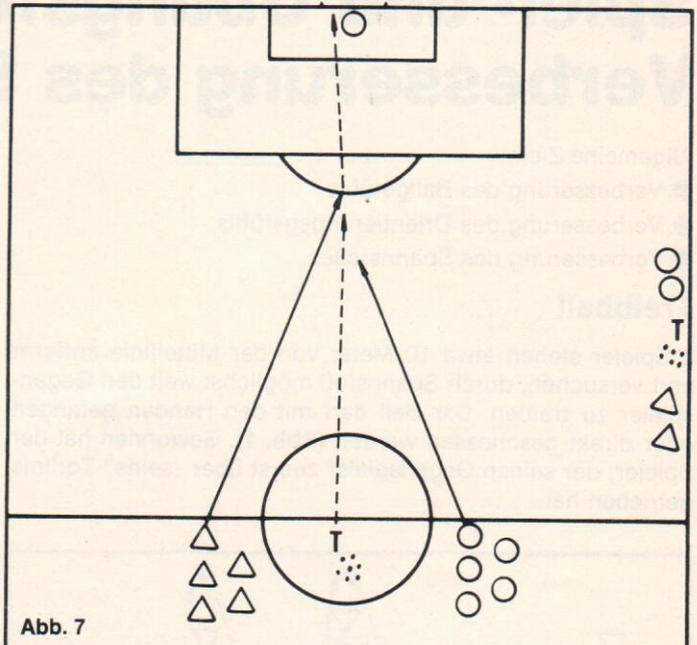


Abb. 7

Variation:

Zuspieldes Trainers von der Seitenlinie.

Volley-Torschuß-Wettkampf

Durch Einwurf in den Strafraum versucht Spieler A bzw. C, seinen Mitspieler B bzw. D so anzuspielen, daß dieser „volley“ zum Torschuß kommt. Nach 10 Volleyschüssen werden die Positionen gewechselt. Es sollen 3 Serien zu jeweils 10 Volleyschüssen durchgeführt werden (Abb. 8). Welche Gruppe erzielt dabei die meisten Tore?

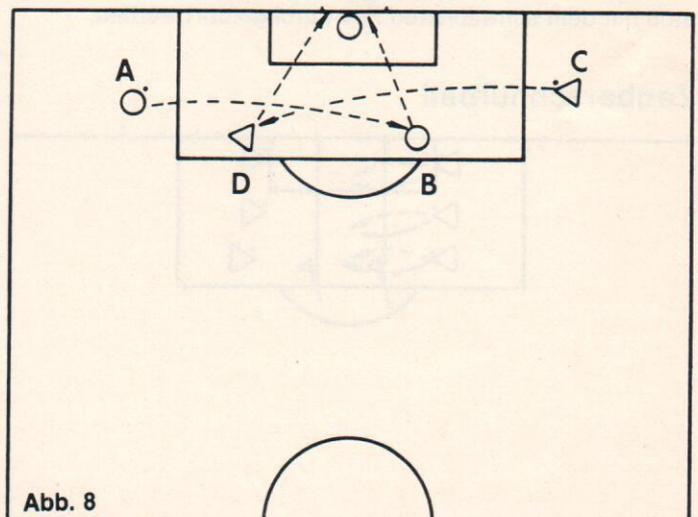


Abb. 8

Korrekturmaßnahmen

Die Korrekturen sollten kurz und gezielt, auf den jeweiligen Fehler gerichtet, gegeben werden (Anlauf, Standbein, Fußgelenk, Oberkörper).

*

Anschrift des Verfassers:
Heinz Eisengrein, Amtsgerichtstraße 13, 8920 Schongau

Fußballtrainer/Spielertrainer

ab Spielsaison 85/86 für junge A-Klassenmannschaft, Bezirk nördl. Schwarzwald, Durchschnittsalter 22 Jahre, gesucht. Gute Trainingsbedingungen (Halle und 2 Rasenplätze mit Flutlicht). Spielertrainer bevorzugt, Trainerlizenz erwünscht.

Schriftl. Bewerbungen an VfR Sulz,
Theo Dittmann, 1. Vorsitzender,
7247 Sulz/N., Kreuzweg 33, Telefon 07454/4257

Modelle ermöglichen, komplizierte Zusammenhänge in vereinfachten Strukturen zu veranschaulichen. In „fußballtraining“ 0/1982 und 2/1983 wurde versucht, an einem „Strukturmodell der Kondition“ in Grundzügen die enge Verflechtung physischer und psychischer Leistungsgrundlagen und Prozesse im Fußballsport zu verdeutlichen. Die in diesem Zusammenhang angekündigten Beiträge, speziell zum Komplex der Wettkampfvorbereitung, -betreuung und -auswertung, sollen das Bewußtsein für die Bedeutung psychologischer und pädagogischer Faktoren schärfen, den Fundus an Erfahrungen und Kenntnissen erweitern, das Verständnis für Problemfelder und kritische Situationen vertiefen und gegenüber den eigenen Handlungs- und Entscheidungskonzeptionen größere selbstkritische Distanz bewirken. Dies sind hochgesteckte Erwartungen. Bei realistischer Einschätzung erfordert es den intensiven Dialog zwischen Theorie und Praxis, um zumindest eine schrittweise Annäherung an die Zielvorstellungen zu erreichen. Im angestrebten Sinne – Informationen beizubringen, zu gedanklicher Auseinandersetzung anzuregen und zur Diskussion herauszufordern – sei ein Wort des ehemaligen DFB-Trainers Herbert WIDMAYER angeführt:

„Wir sind nicht der Nabel der Welt. Wir können Ratschläge geben, aber wir müssen unsere Meinung auch immer in Frage stellen.“

Mit der Vorbereitung auf ein Wettspiel entwickeln Trainer und Spieler Zielvorstellungen, an die Leistungsansprüche und Erfolgserwartungen geknüpft sind. Den Ausgangspunkt bilden die Kenntnisse von der Leistungsfähigkeit der eigenen Spieler und der Mannschaft. Eine weitere wichtige Orientierungshilfe ist der Informationsstand von der Leistungsstärke und der Spielweise der gegnerischen Mannschaft sowie den speziellen Leistungsmerkmalen einzelner Spieler. In die gedankliche Auseinandersetzung mit der Spielanlage und den Leistungskriterien der eigenen und der gegnerischen Mannschaft fließen Überlegungen zu den Rahmenbedingungen des Wettkampfs mit ein. Zu diesen zählen u. a. Tabellensituation, Wettkampfanlage, Pressemeldungen, Schiedsrichter sowie generell Erfahrungen aus früheren Begegnungen, insbesondere hinsichtlich des Zuschauerverhaltens.

Je nach Situationsbezug geht von den Rahmenbedingungen und den gegebenen bzw. erwarteten Begleiterscheinungen eines Wettkampfs eine lei-



Gunnar Gerisch:

Psychologische Aspekte im Fußball

stungsfördernde oder eine leistungshemmende Wirkung aus. Der jeweils vorherrschende Motivationseffekt steht mit folgenden Phänomenen in engem Zusammenhang:

- „Heimvorteil“
- „Angstgegner“
- „Favoritenrolle“
- „Pokaleffekt“
- „Erfolgs- bzw. Mißerfolgsserie“

Um die Auswirkungen dieser Phänomene auf die psychische Verfassung der einzelnen Spieler sowie auf die Gruppenatmosphäre und Stimmungslage in der Mannschaft einschätzen und beeinflussen zu können, stützen sich die Trainer auf plausible, aus der Erfahrung abgeleitete Erklärungsansätze. Hier stellt sich der psychologischen Leistungsdiagnostik im Fußball noch ein weitgestecktes Aufgabenfeld. Zum einen ist eine in Trainerkreisen vorherrschende „Theorieskepsis“ abzubauen,

zum anderen sind weiterführende Untersuchungen durchzuführen und den Trainern die Ergebnisse in praxisbezogener Form zugänglich zu machen. Beispielsweise zum Phänomen des „Angstgegners“ stehen Fragen zur Klärung an, die von erheblicher Tragweite für die psychische Wettkampfvorbereitung sind: Welche Rolle spielen rationale und irrationale Wahrnehmungs- und Denkprozesse; kommt es zu Überlagerungen oder zu Kettenreaktionen? Wie bauen sich solche Prozesse auf und wie kann man sie beeinflussen, um Leistungsbeeinträchtigungen entgegenzuwirken?

Ähnlich kompliziert erscheinen die Zusammenhänge beim Phänomen des „Heimvorteils“, das Gegenstand des folgenden Artikels ist.

Mit diesem Beitrag beginnt „fußballtraining“ eine Reihe von Veröffentlichungen zum Thema „Psychologische Aspekte im Fußball“.



Gunnar Gerisch/Joachim Krug:

Zum Phänomen des Heimvorteils

1. Folge: Ein Streifzug durch die Sportpresse

1. Vorbemerkungen

Die Kernfrage nach den Bedingungen, durch die sich Heim- und Auswärtsspiele unterscheiden, sowie nach den Auswirkungen für die einzelnen Spieler und die Mannschaftsprozesse konfrontiert unmittelbar mit einem Grundproblem der Sportspielforschung, und zwar der Schwierigkeit, leistungsfördernde und leistungshemmende Bedingungen in Training und Wettkampf präzise zu bestimmen, zu kontrollieren und zu steuern. Beweggründe, Antriebskräfte und externe Einflußgrößen des Handelns vor Beginn und während eines Wettkampfes lassen sich weder aus dem Handlungsgeschehen direkt ableiten noch durch Befragung, Experiment oder Test eindeutig ermitteln. Die Bedingungen eines Auswärtsspiels können sich individuell sehr unterschiedlich auswirken, da die psychische Realität „Wettkampf in ungewohnter Umgebung und Atmosphäre“ bei den Spielern verschiedenartige Wahrnehmungs- und Erlebensprozesse auslöst.

„So mag der Name eines bestimmten Gegners, Schiedsrichters, der erste Eindruck bei Betreten eines Wettkampfortes oder die Nennung eines Leistungszieles bei unterschiedlichen Personen völlig unterschiedliche Reaktionen hervorrufen. Reaktionen, die ihrerseits „Bestandteil“ oder Auslöser komplexer Regulationen der Beruhigung, des Ansporns, der Hoffnung, der Hemmung, der Erregtheit, des Zorns oder der Erleichterung werden können – je nach Besonderheit von Person und bisheriger Erfahrung im Umgang mit diesen Situationen“ (STEINER 1980, 345).

Bei den folgenden Ausführungen, die den Spitzenfußball zum Gegenstand haben, steht der individuelle Bezug im Hintergrund. Mit der Sichtung und Auswertung von Pressekommentaren, Untersuchungen, Datenmaterial, Einschätzungen und Erfahrungswerten ergibt sich eine mehr globale Behandlung des Phänomens Heimvorteil. Der Zugang im einzelnen:

- Ein Streifzug durch die Sportpresse
- Darstellung empirischer Untersuchungsergebnisse
- Auswertung der Spielergebnisse der 1. und 2. Bundesligen in der Meisterschaft vom Gründungsjahr der 1. Fußball-Bundesliga 1963/64 bis zum Abschluß der Spielsaison 1983/84
- Fragebogenerhebung an Fußballlehrern und Trainern mit A-Lizenz zur Einschätzung der Vor- und Nachteile von Heim- und Auswärtsspielen
- Hinweise für die Wettkampfvorbereitung und Wettkampfbetreuung

2. Zum Heimvorteil – ein Streifzug durch die Sportpresse

Zu Stadien, von denen ein besonders starker Heimnimbus ausgeht, fallen spontan Namen ein wie Londoner „Wembley-Stadion“, in dem bedeutende Abschnitte der Fußballgeschichte geschrieben wurden, oder „Anfield Road“ in Liverpool oder „Betzenberg“ in Kaiserslautern. Dies sind nur drei aus einer Vielzahl von Beispielen, wo Stadiennamen als Synonym für Heimstärke stehen. Die nachstehenden Daten

und Presseauszüge dokumentieren einige eindrucksvolle Ereignisse im Zusammenhang mit Heimspielen und Heimvorteil¹⁾:

● Am 25. November 1953 gelang erstmals der ungarischen Nationalmannschaft auf dem traditionsreichen Rasen des Wembley-Stadions, das seit 90 Jahren in Heimspielen ungeschlagene britische Nationalteam mit 6:3 Toren zu besiegen. Die Niederlage wirkte auf die fußballbegeisterten Briten wie ein nationaler Schock.

● Der FC Liverpool erreichte eine über drei Jahre dauernde Serie von 85 Heimspielen ohne Niederlage. Leicester City beendete am 1. Februar 1981 mit einem 2:1-Sieg an der Anfield Road diese Serie.

● Bayern München blieb vom 28. März 1970 bis zum 28. September 1974 über eine Serie von 73 Heimspielen ohne Niederlage.

Im Zeitraum 27. Oktober 1978 (1:1 gegen den 1. FC Köln) bis zum 24. April 1982 (3:4 gegen den Hamburger SV) gelang den „Bayern“ nochmals eine erfolgreiche Heimserie von 43 Spielen ohne Niederlage.

● Am 20. Oktober 1973 besiegte der 1. FC Kaiserslautern auf dem Betzenberg Bayern München nach dramatischem Spielverlauf mit 7:4. Die „Bayern“ hatten in der 36. Minute bereits 3:0 und bis zur 37. Minute 4:1 geführt.

Offensichtlich wurde diese Begegnung für beide Mannschaften zu einem Schlüsselereignis mit Langzeitwirkung aus Heimvorteil und Angstgegnereffekt. Zumindest deuten die weiteren Wettkampfergebnisse sowie Interviews und Kommentare der Spieler und Trainer darauf hin. In Folge verloren die „Bayern“ mit Ausnahme eines 1:0-Sieges (1974/75) sowie zweier Unentschieden (1966/67 und 1979/80) alle Spiele auf dem Betzenberg.

Am 26. November 1983 gelang es Bayern München mit einem 1:0-Sieg die acht Jahre dauernde Mißerfolgsserie in Kaiserslautern zu durchbrechen.

Hinsichtlich der Mißerfolgskette von Bayern München in Kaiserslautern äußerten sich Spieler dahingehend, daß man in Zukunft die Punkte gleich per Post zum Betzenberg schicken könne.

In einem Interview von DIETER KÜRTE im Aktuellen Sportstudio am 8. Oktober 1983 äußerte HANNES BONGARTZ zur Frage der Leistungsunterschiede zwischen Heim- und Auswärtsspielen beim 1. FC Kaiserslautern: „Ja, ich weiß nicht, unser Stadion zu Hause mit den Zuschauern gibt uns viel Rückhalt, vielleicht sind wir dann auswärts nicht innerlich so gefestigt, um auch so aufzutreten.“

● Im Zeitraum vom 16. Mai 1981 bis zum 28. Mai 1983 absolvierte der Hamburger SV eine Serie von 35 Heimspielen ohne Niederlage.

Das folgende Beispiel läßt in besonders prägnanter Weise auf das Phänomen des Heimvorteils schließen.

¹⁾ Die folgenden Angaben sind größtenteils dem KICKER-Sportmagazin und in Einzelfällen der Tagespresse entnommen. Quellenangaben erfolgen nur bei Zitaten.



● Am 11. Juni 1977 besiegte der TSV 1860 München im neutralen Frankfurter Waldstadion Arminia Bielefeld mit 2:0. Diesem Entscheidungsspiel zum Aufstieg in die 1. Fußball-Bundesliga waren zwei dramatische Qualifikationsbegegnungen vorausgegangen, die der jeweilige Heimverein (am 29. Mai in Bielefeld und am 4. Juni in München) mit 4:0 Toren gewann.

Die zu diesen Spielen aus der Berichterstattung des KICKER-Sportmagazins ausgewählten Passagen enthalten einige aufschlußreiche Gesichtspunkte und Argumente zur Wirkung des Heimvorteils: Unter dem Titel: „**Bielefeld spielte 1860 in Grund und Boden** – jeder Armine hatte seinen Gegner fest im Griff“ kommentierte UEBERJAHN: „Der Traum der 60er auf den Bundesliga-Aufstieg endete mit einem jähen Erwachen. Auf der Bielefelder ‚Alm‘ gab’s fürchterliche Hiebe. Es war nicht nur das Ergebnis von sage und schreibe 4:0, was die Münchner pessimistisch dem Rückspiel entgegensehen läßt; es war vor allem die Art und Weise, in der 1860 in Bielefeld unterging. Die Mannschaft wurde vom Vizemeister der 2. Liga Nord regelrecht vorgeführt.

„So schlecht habe ich meine Mannschaft in der gesamten letzten Saison nicht gesehen“, resümierte Löwen-Trainer Heinz Lucas nach diesen für ihn so bitteren 90 Minuten. „Alle meine Warnungen haben nichts genutzt, wir waren vorher schon aufgestiegen und haben die Bielefelder unterschätzt.“ Tatsächlich schienen die Münchner ihrer Sache zu sicher zu sein. Geradezu leger gingen sie in diese Partie. Doch als die Arminen plötzlich mit Volldampf angriffen, die 60er in große Verlegenheit brachten, war es aus mit der Ruhe des Südzweiten. Große Nervosität kam auf, Fehlpässe am laufenden Band wurden produziert, das Mittelfeld ging total unter, und die Sturmspitzen blieben blaß. Entscheidend für die deutliche Überlegenheit der Bielefelder über die gesamte Spielzeit hinweg war die Tatsache, daß jeder Armine seinen Gegenspieler sicher im Griff hatte. Fast alle Zweikämpfe wurden gewonnen.“ Der Report endet mit dem Resümee: „An den Aufstieg glauben wohl selbst die größten Optimisten nicht mehr“ (UEBERJAHN 1977, 38).

Mit der Schlagzeile „Die fürchterliche Revanche im Olympiastadion, **Die Löwen schlugen unerbittlich zurück**, Das Fußballwunder von München ist perfekt“, umreißt FIEDERER die Brisanz der zweiten Qualifikationsbegegnung. Die Kernpunkte dieses Berichts:

„München darf sein Fußball-Wunder ausgelassen feiern. Wer hatte den in Bielefeld gedemütigten ‚Löwen‘ diese erregende Aufholjagd noch zugetraut? Selbst eingefleischte 60er-Anhänger warfen die Flinte ins Korn: Wer kann schon 4:0 aufholen... Der sympathische Trainer Heinz Lucas umschrieb dieses Wunder mit so einfachen Worten: ‚Wir haben keine Stars. Unsere Stärke liegt in der mannschaftlichen Geschlossenheit.‘ Und mit welcher Wucht diese Löwen zuschlugen! Die Tatenlust der in sechs Tagen unermüdlich angeheizten Spieler ging zunächst fast zu weit. Sie wollten auf Teufel komm raus gleich das Kommando übernehmen, um die Bielefelder einzuschüchtern, daß sie erst gar nicht zu ihrem ureigensten Spiel finden konnten. Die knurrenden Löwen übertrieben deshalb ihren Einsatz, sie attackierten bei jedem Duell resolut ihren Gegner – dicht bis an und manchmal über die Grenze des Erlaubten. Die 60er wollten sich durch diese ‚harte Welle‘ Respekt verschaffen. Nur so konnten sie ihr Kampfspiel durchsetzen. Tatsächlich zeigten die Westdeutschen sichtbare Wirkung... Die Arminia konnte nicht! Sie verstand es nicht, ihr Spiel anzutreiben, den Ball laufen zu lassen, das Mittelfeld zu bereichern... Die Arminia schlüpfte ahnungslos in die Rolle, die 1860 im Westen scho-

nungslos in die Niederlage stürzte. Bleiben wir bei der arg enttäuschenden Arminia. Hier fehlt eine Persönlichkeit, ein Schlachtenlenker, einer, der den Ball hält, der das Spiel einschläfert und dann urplötzlich zum Konter ansetzt... Wie anders 1860! Hier ging man echt zur Sache, wie sich Trainer Lucas auf seine Weise ausdrückte. Die ‚Löwen‘ betrachteten Zweikämpfe wie ein Punktesammeln beim Boxen. Man ging mit vollem Risiko in den Zweikampf, man suchte den Punktgewinn in jedem Duell. Mit dieser sich ungewöhnlich steigenden Kampfeslust wurden die Schritte der 60er immer länger, die Bewegungen immer energischer. Der unbeugsame Wille zum Erfolg setzte sich beispielhaft durch... Wer das Chaos von Bielefeld erlebte, traute den 60ern eine spielerische Steigerung kaum zu. Mit dem kämpferischen Einsatz bis zum Letzten entwickelten die Münchner einen Spieltrieb, der für den nächsten Samstag hoffen läßt.“ FIEDERER beschließt seinen Kommentar mit der Einschätzung: „Trotz des sensationellen 4:0 von München wage ich für Frankfurt keine Prognose. Beide können es schaffen!“ (FIEDERER 1977, 44).

Weitere Informationen sowie Rückschlüsse auf die psychologischen Bedingungen und Prozesse lassen sich den Kommentaren von SCHILLING und KLEMM entnehmen: „**Zaudernde Arminia am Nerv getroffen**, Alles oder nichts: Da paßten die Bielefelder. ‚Man muß den Gegner erst niederkämpfen, ehe man ihn niederspielen kann.‘ Unwillkürlich wurde ich an das alte Herberger-Wort erinnert, als die sechs Tage vorher gedemütigten, blamierten, offensichtlich jeder Aufstiegschance beraubten 60er darangingen, das Unmögliche doch noch möglich zu machen: schonungslos, bereit zum unerbittlichen Schlagabtausch um alles oder nichts, eine Schlacht, die sie verstanden als einen Kampf Mann gegen Mann, einen Wettlauf um jede Position, jeden Meter, jede Minute. Zu spät begriffen die Bielefelder, daß ihnen nichts übrig blieb, als Gleiches mit Gleichem zurückzuzahlen. Nicht einer von ihnen konnte sich im direkten Duell mit seinem Gegenüber als Sieger fühlen. Was dabei herauskam, sagt das Ergebnis. ‚Die Münchner haben uns in der ersten Halbzeit am sportlichen Nerv getroffen‘, formulierte hinterher Bielefelds Trainer Kalli Feldkamp und klagte: ‚Heinz Lucas hatte angekündigt, seine Mannschaft werde zur Sache gehen. Das habe ich anders verstanden.‘“ (SCHILLING 1977, 45).

„**Zu wenig Courage** – Arminia wertete den eigenen Vorteil ab. Seit dem 29. Mai, 17.15 Uhr, hatte Arminia-Trainer Kalli Feldkamp tiefgestapelt. Der prächtig herausgearbeitete 4:0-Sieg seiner Mannschaft im ersten Qualifikationsspiel zum

Fordern Sie Informationen an!

Training mit System

Trainer VON RK

**Für den
erfolgreichen
Fußballer**

RK Sportgeräte-Vertriebs-GmbH
Postfach 280
D-3060 Stadthagen
Tel. 05721 / 7 60 03



Aufstieg in die Bundesliga über 1860 München wurde von ihm abgewertet. ‚Wir sind noch längst nicht in der Bundesliga – im Rückspiel sind die 60er zu allem fähig‘, trichterte Feldkamp seinen Schützlingen sechs Tage lang ein. Dieses ‚Trommelfeuer der Vorsicht‘ blieb nicht ohne Wirkung. Zumindest während der ersten Halbzeit flatterten den mit einem 4:0-Vorsprung ins Spiel gegangenen Bielefeldern die Nerven. Dazu kam die Anpeitschung der ‚Löwen‘-Spieler durch 60 000 Fans, dazu kam die Knüppelschlacht der 60er, die zunächst überall hintraten, auch dahin, wo kein Ball, sondern nur Beine waren, Arminia-Beine. In Bielefeld gab es in der Arminia-Mannschaft keinen Ausfall – alle waren Klasse. In München mußte man nach dem Spiel lange überlegen, wer sich aus dem Feldkamp-Team eine gute Zensur verdient gehabt hätte. ‚Schauen Sie sich mal den Lienen an‘, hatte ich geraten. Lienen versagte total. Wann sah man von ihm je ein absichtliches Foul? In München wurde das ‚Lamm‘ sogar tötlich. Die provozierte Härte ließ Lienen Nerven versagen. Aufmunterung zum Selbstbewußtsein nach dem 4:0-Vorsprung von Bielefeld, Andeutung zum Mithalten der möglichen Härte der Münchner – wäre das nicht ratsamer gewesen als der Dauerhinweis: ‚Das 4:0 ist kein Freibrief?‘ Insbesondere für die Youngster Stein (20), Schilling (21), Pohl (22), Lienen (23), Eilenfeldt (21) und den von Haus aus sensiblen Ehrhart (24)? Bielefelds enttäuschte zurückfahrende Fans haben ihre Mannschaft noch nicht aufgegeben“ (KLEMM 1977, 45).

Die Bielefelder Spieler selbst führten nach den Recherchen von KICKER-Mitarbeiter HERBST die unerwartet hohe Revancheniederlage in erster Linie auf die brutale Spielweise des Gegners und die im direkten Zusammenhang stehende, zu wenig durchgreifende Spielleitung des Schiedsrichters zurück. Unter dem Titel: „**Das war Kamikaze!** – Arminia beklagte ‚Fußball brutal‘“ resümiert HERBST: „Aber einen Sündenbock hatten sie schon: Schiedsrichter Jan Redelfs, so meinten sie, habe nicht hart genug den ‚Fußball brutal‘ geahndet, den die Löwen hier kreierte. ‚Das war doch Kamikaze‘, wettete Roland Peitsch. Nur war eben kein Kamikaze selbst zu Schaden gekommen. ‚Das war das Allerletzte, so wird Fußball kaputtgemacht‘, beschwerten sich die entzauberten Ewald Lienen und Johnny Hey...“ (HERBST 1977, 45).

Trotz der Bielefelder 2:0-Niederlage im dritten Spiel sprachen Experten beiden Mannschaften eine insgesamt etwa gleichwertige Leistungsstärke zu: Beispielsweise kommentiert SCHILLING: „Der Aufsteiger hätte ebenso Bielefeld heißen können. Arminia wirkte spielerisch reifer, schien nach der Pause die Münchner mit technischen Mitteln in den Griff zu bekommen, verkraftete die Unterlegenheit auf den Rängen, wo 30 000 Löwen-Fans das neutrale Stadion in ein Heimspiel für 1860 umfunktionierten. Schon beim Einlaufen gnadenlos ausgepiffen, schien Arminia dennoch ihren Stil durchgesetzt zu haben.“

Bis zu dem Augenblick, als sie der „Rote Schock“ traf²⁾. Womit durchaus nicht gesagt ist, ohne ihn hätte Arminia gewonnen. Bis dahin standen die Chancen 50:50. Von da an nicht mehr“ (SCHILLING 1977, 29).

Auch FIEDERER konstatiert: „Es mag billig klingen, aber es steckt Wahrheit in der Bilanz dieser dramatischen 90 Minuten: Die Arminia von Frankfurt hätte ebenso berechtigt wie 1860 in die deutsche Oberliga klettern können – bis zur 70. Minute. Das war die schicksalhafte Minute, die diese packende Partie entschied, auf seltsam dramatische Weise: Platz-

verweis von Peitsch!... Beide haben großartigen Fußball gespielt“ (FIEDERER 1977, 30).

Ein aktueller Rückblick auf das Bundesligageschehen der vergangenen Spielsaison bietet weitere zahlreiche Hinweise zum Phänomen des Heimvorteils:

- In dem abgeschlossenen Spieljahr 1983/84 erwies sich Borussia Mönchengladbach mit einer Heimbilanz von 32:2 Punkten als beste Heimmannschaft. Lediglich Düsseldorf und Frankfurt gelang es, im Stadion am „Bökelberg“ ein Unentschieden zu erzielen.

- Eine Presstenotiz bezieht sich auf die Heimstärke von Werder Bremen: „Die beste Heimserie ging im Bremer Weserstadion zu Ende. Werder, in 32 Heimspielen seit dem 3. April 1982 (0:1 gegen den 1. FC Kaiserslautern) ohne Niederlage, verlor gegen Eintracht Frankfurt mit 2:3“ (AZ München, 12. 3. 1984).

- Der 1. FC Nürnberg beendete die Bundesligasaison 1983/84 mit 31 Auswärtsniederlagen in Folge. Interessante Aspekte aus der Position eines unmittelbar Betroffenen sind dem Kommentar des Spielers Dieter Trunk nach der 17. Auswärtsniederlage (0:2 in Mönchengladbach) zu entnehmen: „Uns fehlt jedes Selbstvertrauen. Nachdem mir die ersten Szenen so spektakulär mißlungen sind, habe ich fast schon Angst gehabt, einen Ball zu kriegen... Wenn das noch öfter für mich so schlecht läuft wie hier in Mönchengladbach, dann höre ich auf“ (KALB 1983, 84).

In diesen wenigen Sätzen deutet sich das Ausmaß an Unzulänglichkeit, Ratlosigkeit und Niedergeschlagenheit eines Spielers an, der einem Phänomen gegenübersteht, das seinem Einfluß entzogen scheint und dessen „gesetzmäßigen Abläufen“ er sich deshalb fast fatalistisch (schicksalsergebend) fügt.

Eine sich beim Trainer ähnlich abzeichnende Resignation ist dem Kurzkomentar des KÖLNER STADT-ANZEIGERS zu entnehmen: „Udo Klug hatte es die Stimme verschlagen. Der Manager und Trainer des 1. FC Nürnberg brachte nach der 0:2-Niederlage in Mönchengladbach nur mühsam einen Satz der Erklärung heraus: ‚Am liebsten würden wir zu Auswärts-spielen gar nicht mehr anreisen‘“ (17. 10. 1983).

Wie stark sich die Bewußtheit von der Auswärtsschwäche auf die Einstellung der Spieler auswirkt und auf diese Weise ihre kognitive Selbststeuerung beeinflusst, geht aus einer weiteren Äußerung TRUNKS hervor: „Das Schlimme ist, daß, wenn wir nach auswärts fahren, wir innerlich schon immer wissen, daß wir wieder um die zwei Gegentore mindestens kriegen“ (KALB 1983, 84).

Die psychologischen Barrieren, die bei Auswärtsspielen auftreten, sind auch Inhalt der folgenden Auszüge:

- Den 4:1-Sieg Werder Bremens gegen den 1. FC Köln am 11. Februar 1984 im Müngersdorfer Stadion kommentiert KICKER-Journalist JANKOWSKI mit der Schlagzeile: „Bremer Auswärtsschwäche behoben – jetzt ein heißer Favorit, **Werder riß die Mauern ein.**“ Der Sieg hatte hohen Stellenwert. „Denn für Werder stellt er einen endlich geplatzen Knoten dar. Jene unsichtbare Mauer, die bislang Bremer Erfolge in Auswärtsspielen verhinderte, wurde in Köln schwingvoll eingerissen“ (JANKOWSKI 1984, 7).

- KALB analysiert unter dem Leitsatz „**Fortuna Düsseldorf: Auswärts fehlt die Courage**“ die Diskrepanz zwischen den Leistungen in Heim- und Auswärtsspielen. Ausgehend von den beiden Auswärtsniederlagen mit 0:1 in Köln (28. 1. 1984) und 1:2 in Nürnberg (11. 2. 1984) kommt er zu folgendem Resultat: „Eine merkwürdige Art von Fatalismus macht sich auswärts breit in der Mannschaft. ‚Zu Hause gelingen uns

2) Platzverweis des Arminia-Spielers Peitsch



Überdinger, die wir auswärts erst gar nicht versuchen', gesteht KUCZINSKI. 'Wenn es nicht läuft – und auswärts ist das nun einmal schwieriger, weil der Gegner Heimrecht hat und die Fortuna nur Gast ist –, bäumt sich keiner auf, krepelt keiner die Ärmel hoch, wehrt sich niemand gegen die Niederlage... Da fehlt (noch) der Wille, ganz nach oben zu wollen, sich durchzubeißen, Widerstände in vielen kleinen schmerzhaften Zweikämpfen zu brechen... Willibert Kremer, der Trainer, weist darauf hin, daß die Fortuna sich dann schwer tut, wenn sie als Favorit auswärts in ein Spiel geht... Man mag diese Überlegungen für hochgestochenen, überintellektualisierten Kram halten. Aber wer mit Willibert Kremer über seine Mannschaft redet, hört in einer Stunde zehn Minuten was über Technik und Taktik, aber 50 Minuten Mannschaftspsychologie... Und wer Günter Kuczinski zu den letzten Spielen befragt, kann folgendes erfahren: 'Gegen Bayern ist der Trainer zur Mannschaftssitzung ohne irgendwelche Aufzeichnungen gekommen. Gegen Köln hatte der einige Blätter vollgeschrieben und hat viel länger als sonst geredet. Da habe ich mir gedacht, Mensch, sogar der Trainer hat ja Angst vor diesem Spiel!' So sensibel reagieren Bundesligaprofis, so eine feine Antenne haben sie für jede scheinbar nebensächliche Veränderung. Wobei in diesem speziellen Fall nur umgekehrt ein Schuh daraus wird: 'Ich habe zu jedem Spiel Aufzeichnungen vorbereitet', meint Willibert Kremer, 'nur vor dem Bayern-Spiel habe ich ausnahmsweise gesagt, wenn ich

euch jetzt erst auf den Gegner noch einstellen muß, ist sowieso alles zu spät'" (KALB 1984, 5). Drei weitere Beispiele lassen die besondere Bedeutung des Zuschauereinflusses erkennen:

● „Köln – HSV: Das Millionen-Spiel. 50 000 Zuschauer werden gegen den Meister erwartet. Für Toni Schumacher ist diese Kulisse wichtig: 'Die Zuschauer werden unser 12. Mann sein'" (BILD, 27. 4. 1984).

● AS Roms Trainer Liedholm schätzte die Erfolgsaussichten seines Clubs im Endspiel um den Europacup der Landesmeister gegen den FC Liverpool aufgrund des Heimvorteils wie folgt ein: „Liverpool ist stärker als wir. Aber wir werden mit 12 Mann spielen“ (BILD, 27. 4. 1984).

● Im Europacup der Pokalsieger 1983/84 besiegte Juventus Turin die portugiesische Mannschaft des FC Porto mit 2:1 Toren. In der BILD-Zeitung lautete die Schlagzeile zum Spielkommentar: „2:1! 40 000 Tifosi brüllten Turin zum Europacup-Sieg“ (17. 5. 1984).

Mit diesen in loser Folge aneinandergereihten Presseauszügen zum Phänomen des Heimvorteils, die sich beliebig ergänzen ließen, sollte zunächst ohne Diskussion ein exemplarisches Wettkampfeignis orientierter Situationsbezug hergestellt werden. Zur Sondierung weiterführender Erkenntnisse sind Ergebnisse empirischer Untersuchungen heranzuziehen.

Fortsetzung in Heft 3/85



SPORT SALLER

Spezialversand für
Trainer und Vereine

D-8701
Tauberrettersheim
Tel. (0 93 38) 4 87

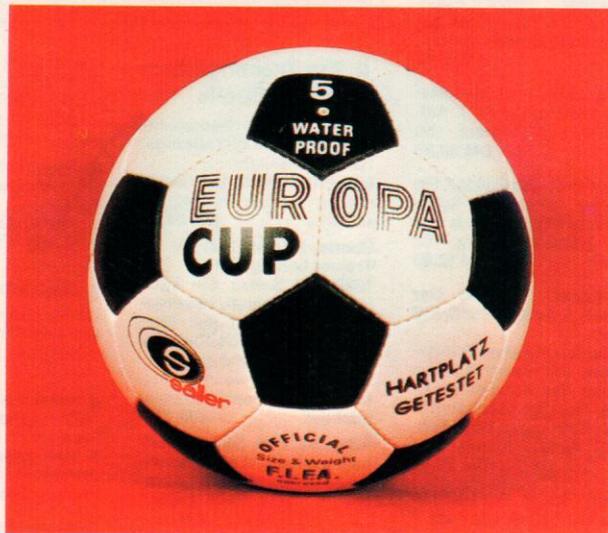
Qualität zu tollen Preisen!

Nadelstreifen-Trikots

DM 19,90

Lieferbare Größen: S/M/L, Kurz- und Langarm
Lieferbare Farben: blau-weiß, rot-weiß,
grün-weiß, hellblau-marine, rot-schwarz,
gelb-schwarz, gelb-blau, weiß-schwarz

Nadelstreifen-Hose passend, nur **DM 16,-**



Ballbombe

10 Stück à DM **38,-**

in den Größen 5, 4, 3
für Training und Wettkampf

1 Ball gratis

● **Alle Bücher aus einer Hand – und bequem per Post!**

Fußball-Bibliothek

● **Unser 10tägiges Rückgaberecht nimmt Ihnen jegliches Risiko!**

I. Umfassende Darstellungen

Bauer, Gerhard: Fußball perfekt. Vom Anfänger zum Profi. 5. überarbeitete Auflage 1982, 142 Seiten. **DM 28,-**

Bauer, Gerhard: richtig fußballspielen. Taschenbuch, 2. Auflage 1980, 128 Seiten, 30 Fotos, 17 Bildserien, 36 Abb. Eine Kompaktinformation über die wichtigsten Techniken und taktischen Verhaltensweisen. Zur Erstinformation vor allem für Jugendtrainer und Lehrer gut geeignet. **DM 11,80**

Bisanz, Gero/Gerisch, Gunnar: Fußball. Training, Technik, Taktik. rororo-Sportbuch 1981, 316 Seiten, viele Abbildungen. Das vorliegende Buch hilft dem Anfänger, grundlegende technisch-taktische Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erlernen, und gibt dem Fortgeschritten Anregungen zur Verbesserung seiner Wettkampfpraxis. Für Trainer aller Leistungsklassen. **DM 10,80**

Brüggemann/Albrecht: Modernes Fußballtraining. 344 Seiten **DM 45,-**

Deutscher Fußball-Bund: Lehrplan I (Training mit der Nationalmannschaft), 94 Seiten **DM 19,80**

Heddergott, Karl-Heinz: Neue Fußball-Lehre. 7. Auflage 1980, 245 Seiten, 253 Abb. **DM 34,80**

Rogalski/Degel: Fußball. Ein Buch für die Hand der Schüler (Selbststudium) aus der DDR. Neuerscheinung, 160 Seiten **DM 12,80**

Weisweiler, Hennes: Der Fußball. 8. Auflage 1980, 210 Seiten. Empfehlungen eines Erfolgstrainers mit verschiedenen Formen des Konditionstrainings, Tips zur psychologischen Betreuung und Führung einer Mannschaft. **DM 29,80**

Talaga, Jerzy: Fußballtraining. 272 Seiten, 431 Abb.

Talaga, Jerzy: Fußballtechnik. 202 Seiten, 390 Abb.

Talaga, Jerzy: Fußballtaktik. 219 Seiten, 372 Abb. (Alle Bücher aus 1979, übersetzt aus dem Polnischen). Die wichtigsten theoretischen und praktischen Aspekte des Fußballtrainings in drei Teilbänden. je Band **DM 19,80**



II. Zur Trainingslehre des Fußballs

Klante, R.: Die Periodisierung des Fußball-Trainings. 1979, 230 Seiten. Eine Hilfestellung zur Vorbereitung vor der Punktspielsaison. **DM 34,80**

Überle, Heiner: Fußball für Trainer und Spieler. 1980, 144 Seiten. Ein Buch mit Ratschlägen zu verschiedenen Aspekten des Trainings (u. a. psychologische Mannschaftsführung, methodische Trainingsanleitung, Aufbau eines Trainingsbuches). **DM 28,-**

Albrecht, Dirk (Hrsg.): Fußballsport. Ergebnisse sportwissenschaftlicher Forschung. 1979, 248 Seiten. **DM 32,-**

III. Teilgebiete

1. Konditionsschulung
Bantz, Helmut/Weisweiler, Hennes: Spiel und Gymna-

stik für den Fußballer, 6. Auflage 1979, 132 Seiten. Systematisch aufgebaute Übungen zur Schulung der Beweglichkeit **DM 16,80**

Grindler/Pahlke/Hemmo: WFV-Handbuch „Fußball-Praxis“.
2. Teil: Konditionstraining. (800 Abb., 216 Seiten) **DM 24,-**

2. Jugendtraining
Bisanz, Gero/Gerisch, Gunnar: Mini-Fußball. 84 Seiten, zahlreiche Abbildungen **DM 14,-**

Grindler/Pahlke/Hemmo: WFV-Handbuch „Fußball-Praxis“.
3. Teil: Jugendtraining. (Verfasser: Wittmann, Maier, Pfeifer), 294 Seiten **DM 24,-**

Sneyers: Spielübungen für den Jugendtrainer.
Inhalt: Bildungsmethoden – Kind und Spiel – Trainingsaufbau und 40 ausgearbeitete Trainingseinheiten für

8-12j./12-14j./14-16j./16-20j., 208 Seiten mit 240 Zeichnungen **DM 29,80**

3. Torwarttraining
Frans Hoek: Der Fußball-Torwart. Ein Leitfaden für Training und Wettkampf. Als langjähriger prominenter Torhüter gibt der Autor eine systematische Gesamtdarstellung. 151 Seiten **DM 27,-**

Hargitay, György: Modernes Torwart-Training. 1. Aufl. 1980 (aus dem Ungarischen übersetzt), 284 Seiten, 222 Abb.

Eine Fundgrube von Übungen für alle Trainer, die neben dem Mannschaftstraining die schwierige Aufgabe haben, auch ein spezielles Torwarttraining durchzuführen. **DM 24,-**

4. Übungssammlungen
Benedek, Endre: Fußball – 600 Übungen. 1980, 416 Seiten (aus dem Ungarischen übersetzt) **DM 20,-**

Benedek, E.: Zweikämpfe im Fußball. 133 Seiten, zahlr. Zeichnungen, 12,5x20 cm **DM 24,-**

Frank, Gerhard: Trainingsprogramme für Fußball-Amateurevereine. 2. Auflage 1980, 128 Seiten, 20 Abb. Kein Lehrbuch, sondern eine Fülle von Übungsmaterial, systematisch zu einzelnen Trainingseinheiten für eine ganze Saison zusammengestellt. **DM 15,-**
Achtung: Titel ist z. Zt. vergriffen, Bestellungen werden vorgemerkt!

Lammich, Günter: Spiele für das Fußballtraining. 177 Spiele, 168 Seiten. Diese große Sammlung von Spielformen ist für die Praxis handlich systematisiert, nach Aspekten wie z. B. Schnelligkeit, Einwurf, Taktik, Positionstraining. **DM 10,80**

Studener, H./Wolf, W.: Fußballtraining. Teil I und II. Zusammen 312 Abb., 282 Seiten **DM 29,80**

5. Sonstiges

WFV-Fußballpraxis: Teil 1: Technik und Taktik (560 Abb., 304 Seiten) **DM 24,-**

Summer, Alfred (Bearb.): Die internationalen Fußball-Regeln.

1981, 128 Seiten. Ideal für Jugendliche und Schüler **17,-**

Wagner, Dietmar: Fußball-lehrhefte

Farbiger Kunststoffordner, 10 Einzel-Lehrhefte, herausnehmbar, 350 DIN-A4-Seiten, Inhaltsübersicht und Treppenregister.

Inhalt: Mannschaftsführung, Trainingslehre, Taktik, Praxis Grundlehrgang, Praxis Aufbaulehrgang, Regelkunde, Verwaltungslehre, Sportmedizin, Damenfußball, Jugendfußball **DM 43,-**

IV. Spezielles für Sportlehrer

Dietrich, Knut: Fußball. Spielgemäß lernen – spielgemäß üben. 5. Auflage 1977, 91 Seiten, 113 Abb. **DM 14,80**

Busch, Wilhelm: Fußball in der Schule. Band 5 der DFB-Schriftenreihe, 5. Auflage 1978, 87 Seiten. **DM 14,80**

Fuchs, E./Kruber, D./Jansen, G.: Technik- und Konditionsschulung Fußball. 1978, 26 Seiten und 48 Arbeitskarten für ein Üben ohne Anleitung. **DM 23,80**

**Alles aus einer Hand – vom Philippka-Buchversand!
Bitte Bestellschein auf Seite 7 benutzen!**